Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 7. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 238

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Etwa 50 Verletzte!

Lorain, O., 7. Okt. Am Sonntag sollte die Eckstein-Legung der neuen katholischen St. Marys-Kirche stattfinden. Als die Feierlichkeiten gerade beginnen sollten, und 3000 Menschen auf und neben der Platform, über dem Erdgeschosse des Kirchengebäudes standen, brach die Plattform zusammen, und eine Menge Personen stürzte in das Erdgeschoß hinunter. Bei den ersten übereilten Versuchen, den Verunglückten zu helfen, wurden noch weitere 50 Personen in die Oeffnung hinabgestoßen! Marie Weber, Tochter von Matthäus Weber aus Sheffield, wurde als Leiche herausgezogen. Folgende 10 Personen wurden lebensgefährlich verletzt: John Feldkamp, Frau Katie Diedrich, Frau Michael Kölling, Marie Gaiber, Frau Margaret Macket, Rosa McGee, Frau Mary McGrath, Frau Cornelius Sullivan, Katie Griffin und Frau John Custin. Außerdem wurden noch wenigstens 40 Andere mehr oder weniger schlimm verletzt. An die 20 Aerzte beschäftigten sich stundenlang mit den Verwundeten.

Die Feierlichkeit wurde übrigens trotzdem fortgesetzt und vollendet.

### Arbeit und Kapital.

Peoria, Jll., 7. Okt. Die letzten der 200 Kohlengräber, welche am 1. Oktober hier an den Streik gingen, sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Aurora, Jll., 7. Okt. Die streikenden Angestellten der Baumwoll-Fabriken sind zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden ermäßigt worden ist, und auch Aenderungen in den Lohnsätzen vorgenommen worden sind.

Valparaiso, 7. Okt. Die Arbeiter an den Abzugs-Dohlen haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen ihr Lohn von $1.25 pro Tag zu niedrig war. Es werden Leute von auswärts an ihrer Stelle hierher gebracht.

Springfield, Jll., 7. Okt. Es wird in diesem Winter kein Kohlengräber-Streik hier erwartet. Fast alle Grubenbesitzer haben bereits die Forderung der Arbeiter, ihnen einen Förderlohn von 40 Cents pro Tonne zu zahlen, zugestanden.

### Pfarrer Wagner heirathet die Steidel.

St. Joseph, Mo., 7. Okt. Der bisherige katholische Priester D. Wagner, welcher der Ver- und Entführung der jetzt 16jährigen Maud Steidel beschuldigt wurde (die bekanntlich im St. Michelskloster in Chicago entdeckt und hierher zurückgebracht worden ist) hat das Mädchen jetzt geheirathet. Er durfte zu seiner Hochzeit das Gefängniß unter Begleitung verlassen, und in der Wohnung der Mutter des Mädchens fand dann die Trauung statt. Mit der Priesterschaft ist es natürlich nunmehr vorbei.

### Die Pferdegeschirrmacher.

St. Louis, 7. Okt. Hier trat die 9. Jahreskonvention des Nationalen Schutzverbandes der Pferdegeschirr-Fabrikanten zusamen. 50 Delegaten aus verschiedenen Theilen des Landes sind erschienen. Auch Chicago ist vertreten. Die Konvention beschäftigt sich hauptsächlich damit, Mittel und Wege zu erörtern, wie diese Fabrikanten verhindert werden sollen, unmittelbar an Konsumenten zu verkaufen.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Touraine von Havre; Massilia von Marseille, Britannia von Marseille und Neapel; Veendam von Rotterdam; Otranto von Antwerpen; Werra von Neapel und Genua; Fulda von Bremen.

New York: Manitoba von London; Friesland von Antwerpen.

Philadelphia: Thomas Anderson von Carthagena; Belgenland, von Liverpool und Antwerpen.

Baltimore: Mozart von Bremen, über New York; La Campina von Antwerpen.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Montreal: Montevidean von London.

Quebec: Mongolian von Liverpool.

Havre: La Champagne von New York.

Bordeaux: Corona von Baltimore.

Glasgow: Scandinavian von Boston; Pomeranian von Montreal.

Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Abgegangen.

New York: Anchoria nach Glasgow.

Southampton: Ems, von Bremen nach New. (Mit den meisten deutsch-amerikanischen Kriegsveteranen, welche sich an den Gedenkfestlichkeiten betheiligt, und denen die Behörden von Bremen und Bremenhaven noch einen Abschiedsgruß entboten.)

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

## Ausland.

### Auch nach Amerika.

Berlin, 7. Okt. Der Chokoladenfabrikant Riemer ist mit Hinterlassung seiner Gattin und enormer Schulden flüchtig geworden. Er soll sich nach Amerika gewendet haben.

## Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

### Kaiser und Minister.

Berlin, 7. Okt. Der Reichskanzler Hohenlohe und die meisten anderen Minister haben mit dem heutigen Tag ihre Amtspflichten wieder aufgenommen. Doch werden sie noch nicht mit der Erwägung des gesetzgeberischen Programms für die kommende Reichstags-Session beginnen, bis der Kaiser nach Potsdam zurückgekehrt ist, und das wird erst am 21. Oktober der Fall sein.

Während seines Aufenthaltes in Rominten hat sich Kaiser Wilhelm weit mehr mit auswärtigen, als mit einheimischen Angelegenheiten beschäftigt; doch hat er auch letztere nicht vernachlässigt. Anscheinend in der Absicht, die Agrarier und die preußischen Konservativen auszuforschen, hat er nacheinander den Präsidenten der agrarischen Liga von Litthauen (Baron Seydel-Chelchen) und den Grafen Friedrich Doenhof eingeladen, einen Tag lang mit ihm auf die Jagd zu gehen und beim Diner sein persönlicher Gast zu sein. Während der Unterredungen mit diesem Herrn fragte der Kaiser sie genau über ihre Ansichten betreffs verschiedener politischer Fragen aus, und die Konservativen erhoffen große Ergebnisse von diesen Besprechungen.

Das allgemeine Tagesgespräch ist jetzt die bevorstehende Bildung einer neuen konservativen Partei, welche in enger Fühlung mit dem Programm des Kaisers selbst stehen und die Antisemiten nicht mehr in ihren Reihen dulden, im Uebrigen aber eine Vereinigung der verschiedenen Parteifraktionen für gemeinsames Handeln herbeiführen soll.

Am 14. Oktober wird sich der Kaiser, nachdem er auch in Hubertusstock das Jagdvergnügen gründlich genossen hat, nach Wiesbaden begeben, wo er auch mit der Kaiserin zusammentreffen wird, und von hier wird die, schon längst angekündigte Reise nach den Reichslanden, der Besuch des Schlachtfeldes von Wörth u.s.w. erfolgen. Es ist ein umfassendes Programm für diese Tour und für den Empfang des Kaiserpaares in den elsaß-lothrigischen Städten aufgestellt. Von Interesse wird die allgemeine Haltung der dortigen Bevölkerung sein.

Das Gerede von einem angeblichen Zerwürfniß zwischen dem Kaiser und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und einer „Verbannung" des Letzteren, wird dadurch endgiltig zum Schweigen gebracht, daß Bruder Heinrich den Kaiser auf dieser Tour durch die Reichslande begleiten wird.

Es heißt, daß die neuesten Besuche des Kanzlers Hohenlohe an dem württembergischen und an anderen süddeutschen Höfen wesentlich dazu beigetragen hätten, die Beziehungen zwischen diesen und dem preußischen Hof, welche einigermaßen gespannt waren, zu verbessern. Beiläufig bemerkt, sieht dies, sowie die kürzliche Reise Hohenlohes nach Rußland keineswegs darnach aus, ols ob Hohenlohes Stellung als Reichskanzler so arg erschüttert sei.

### Der deutsche Sozialistentag.

Ein Vertreter der „United Preß" hatte eine Unterredung mit Herrn Singer, dem bekannten Sozialistenführer und Reichstagsabgeordneten, über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialistischen Partei und den Austrag derselben auf dem bevorstehenden Parteikongreß in Breslau. Herr Singer sprach seine Ueberzeugung aus, daß dieser Parteitag harmonisch verlaufen, und daß es wenigstens zu keinem Bruch kommen werde. Er fügte hinzu, es sei mit jenen inneren Streitigkeiten, wie gewöhnlich, nicht halb so schlimm, wie die Gegner es darstellten und natürlich auch gerne hätten. Des Weiteren äußerte er, er habe keine Besorgniß, daß der Reichstag eine neue Ausnahmegesetz-Vorlage gutheißen werde. Wohl aber könnte der preußische Landtag auf neue Unterdrückungs-Maßnahmen eingehen. Der Sozialismus aber werde unter den Verfolgungen nur gedeihen, und wo ein Redner oder Redakteur eingekerkert werde, seien immer zwei bereit, an seinen Posten zu treten.

### Der Fall Stern.

Die deutschen Blätter beschäftigen sich noch immer viel mit dem in Kissingen verurtheilten New Yorker Modewaaren-Händler Louis Stern. In der hiesigen „Post" erschien ein ziemlich bissig gehaltener Artikel über die „judenfreundliche Presse Deutschlands und Amerikas", welche jenes völlig gerechte Urtheil angreifen und seine Ausführung zu vereiteln gesucht habe.

Uebrigens hat die hiesige amerikanische Botschaft noch bis zu diesem Augenblick keine offizielle Auskunft über die Verwerfung des Stern'schen Gnadengesuchs erhalten. Münchener Blätter erklären dies dahin, daß sie sagen, es fehle völlig an einer Grundlage für diplomatische Verhandlungen, welche es dem amerikanischen Botschafter Runyon überhaupt ermöglichen würde, direkt zu Gunsten Sterns einzuschreiten.

### Verschiedenes.

Der russische Finanzminister Witte ist heute endlich wieder von hier nach St. Petersburg abgereist.

Bedeutend verschlimmert hat sich wieder der Gesundheitszustand des österreichischen Thronerben Erzherzogs Franz Ferdinand. In Hofkreisen verlautet, derselbe werde, selbst wenn er seine jetzige Krankheit überleben sollte, niemals imstande sein, die Pflichten zu übernehmen, welche mit der Besteigung des österreichischen Thrones verbunden seien.

### Vom Reichstag.

Berlin, 7. Okt. Es heißt jetzt, der deutsche Reichstag werde vielleicht doch schon Mitte November wieder eröffnet werden. Man erwartet dann viele interessante persönliche Erklärungen von konservativen Führern und Anderen über gewisse Briefe.

### Zweierlei Maß.

Berlin, 7. Okt. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Appellation des wegen Meineids verurtheilten ehemaligen „Kaiserdelegaten" Schröder in Essen und der übrigen mitverurtheilten Sozialisten; dieselben müssen also die über sie verhängte Zuchthausstrafe absitzen.

Der „Vorwärts" begleitet diese Nachricht mit bitteren Bemerkungen; er weist darauf hin, daß der, ebenfalls des Meineids angeklagte Alexianerbruder Heinrich (vom Alexianer-Mariaberg bei Aachen) frei herumlaufe, und der Betrüger v. Hammerstein augenscheinlich überhaupt nicht ernstlich verfolgt worden sei.

### Was Bebel schreibt.

Berlin, 7. Okt. In der „Neuen Zeit", der bekannten sozialistischen wissenschaftlichen Revue, ist ein höchst aggressiver Artikel ihres ständigen Mitarbeiters August Bebel enthalten. Der Artikel beschäftigt sich vorwiegend mit dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau. „Man springt nicht" — so heißt es da — „mit der stärksten Partei Deutschlands wie mit einer Rotte Buben um, die beliebig gezüchtigt werden. Deutschland kann sogar leichter ohne Kaiser und Fürsten, als ohne Sozialdemokraten bestehen."

Des Weiteren sagt Bebel, die Art, wie der letzte Parteitag die ländliche Frage behandelt habe, sei ein grober Fehler gewesn.

### Wegen Majestätsbeleidigung.

Bonn, 7. Okt. Der hiesige Tapezierer Fliedner ist vom Landgericht dahier wegen Majestätsbeleidigung zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

### Der Hammerstein-Skandal.

Berlin, 7. Okt. Es werden noch 200 Briefe, von Konservativen an der flüchtigen Ex-Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Freiherrn v. Hammerstein, gerichtet, veröffentlicht werden, und es werden wohl viele Prozesse wegen Majestätsbeleidigung da-

Berlin, 7. Okt. Da viele Blätter leugneten, daß zwischen dem jetzt so verrufen gewordenen Freiherrn v. Hammerstein und dem alten Bismarck als Reichskanzler nähere Beziehungen bestanden hätten, so druckt der „Vorwärts" einen Vortrag ab, welchen Hammerstein 1888 in Stolp hielt, und worin er sagt: „Als ich im Jahre 1881 in den Reichstag gewählt worden war, berief mich Fürst Bismarck telegraphisch nach Varzin. Zwei Tage dauerte unsere Berathung, und der Reichskanzler nannte mich den besten Vermittler zwischen den Konservativen und dem Zentrum."

Des Weiteren sagt der „Vorwärts": „Der von uns veröffentlichte Stöcker-Brief war nur ein Zephyr-Gesäusel im Vergleich zu dem Orkan persönlicher Rücksichtslosigkeiten, welcher noch in den Windschleusen des sozialdemokratischen Aeolus enthalten ist."

### „Bierkrieg" in Münster.

Münster, Westfalen, 7. Okt. In unserer Stadt, wo schon jüngst die polizeiliche Verordnung, daß sämmtliche Wirthschaften um 11 Uhr Nachts geschlossen werden müssen, große Aufregung und Demonstrationen vor dem Rathhause hervorgerufen hatte, ist es zu weiteren Unruhen gekommen. Die Polizei mußte sich abermals in's Mitel legen, und die Hauptkrakehler, welche sich die Kehlen heiser und trocken schrieen, ohne sie wieder anfeuchten zu können, wurden verhaftet. Auch daß in einigen Lokalen die Polizeistunde bis Mitternacht ausgedehnt worden ist, hat die aufgeregten Gemüther nicht besänftigen können.

### Deutscher Sozialistentag.

Breslau, 7. Okt. Unter Anwesenheit sämmtlicher nord- und süddeutschen Sozialistenführer wurde hier der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie eröffnet. Das Versammlungslokal war roth und blau drapirt, doch überwog die rothe Farbe. Singer und Seydlitz (von Fürth) wurden zu Vorsitzenden gewählt und, als sie ihre Sitze einnahmen, mit einem Lied bewillkommt, das ein auserwählter Sängerchor vortrug.

### Keine „Harmonie" mehr.

Wien, 7. Okt. Selbst in den vornehmen Verein „Männergesangverein" ist die Politik hineingedrungen und hat Spaltungen verursacht. So weit war es gekommen, daß die Liberalen und Antiliberalen sich streng schieden und bei der nothwendigen Wahl eines Schriftführers je einen aus ihrer Mitte als Kandidaten aufstellten. Der liberale Kandidat wurde geschlagen, und nun wollen alle politisch-liberalen Mitglieder aus dem Verein austreten.

### Jenes Bahnunglück.

Brüssel, 7. Okt. Bei dem (schon unter „Telegraphische Notizen" erwähnten) Zug-Zusammenstoß zwischen Wavre und Ottigues, etwa 18 engl. Meilen von unserer Stadt, wurde auch eine Schwester des bekannten Präsidenten der Abgeordnetenkammer, Beernaert, getödtet. Beernaert selbst befand sich mit seiner Gattin gleichfalls auf dem einen Zuge, und Madame Beernaert ist unter den 40 Verletzten, obwohl sie nicht lebensgefährlich verwundet ist. Mehrere der Verwundeten können nicht mit dem Leben davonkommen, sodaß die Todtenliste mehr, als 10 Namen aufweisen wird. Die meisten Wagen beider Züge wurden zertrümmert.

Brüssel, 7. Okt. Die Zahl der beim Zug-Zusammenstoß unweit Wavre Getödteten wird jetzt auf 18, und die Zahl der Verletzten gar auf 100 angegeben! Amerikaner sind unter den Umgekommenen und Verletzten keine.

### Große Feuersbrunst.

Venedig, 7. Okt. Die Stucky'schen Mühlen sowie das zugehörige Getreidemagazin auf der Insel Giudocco sind niedergebrannt, und Hunderte von Tonnen Getreide sind vernichtet worden.

### Arbeiterkongreß.

London, 7. Okt. Heute wurde der „Free Labor Congreß" in New Castle eröffnet. 80 Delegaten waren zugegen. Der Präsident dieses Verbandes, Chandler, griff in seiner Eröffnungsrede die Gewerkschaften an und sagte, der „Free Labor"-Verband suche bessere Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen und habe bereits die Bildung vieler gemeinschaftlichen Schiedsgerichts-Ausschüsse an wichtigen Geschäftszentren bewerkstelligt.

### Schauspielerin gestorben.

London, 7. Okt. Die bekannte Schauspielerin Frl. Ada Cavendish ist heute hier gestorben.

### Der Choleraschrecken.

Tanger, Marokko, 7. Okt. Siebenhundert Todesfälle an der Cholera sind seit dem neuesten Ausbruch dieser Seuche dahier gemeldet worden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

### Anti-Toxin oder Elektrizität?

Die Nachfrage nach Anti-Toxin ist andauernd im Steigen begriffen. Die Aerzte machen, wo immer sich ihnen dazu Gelegenheit bietet, in ihrer Privatpraxis von dem Mittel Gebrauch, welches ihnen jetzt durch das Gesundheitsamt ja leichter erhältlich gemacht worden ist. Dr. E. P. Murdock, ein städtischer Arzt, brachte gestern das Behring'sche Mittel in fünf Fällen zur Anwendung. Dr. J. W. Was in West Pullman, der in seinem Bezirk häufig Diphterie-Kranke in Behandlung bekommt, berichtet, daß er nach eingehendem Studium und durch praktische Erfahrung zur Ueberzeugung gelangt sei, daß das beste Mittel gegen die gefürchtete Krankheit Elektrizität sei. Er sagt, er habe durch lokale Anwendung des elektrischen Stromes auch in solchen Fällen noch die besten Resultate erzielt, wo das Anti-Toxin sich vorher als wirkungslos erwiesen hatte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

### Kurz und Neu.

* In der Polizeistation an der Maxwell Straße befindet sich zur Zeit ein gewisser James Wells, von Nr. 268 S. Peoria Straße, unter der Anklage des Mordangriffs hinter Schloß und Riegel. Der brutale Bursche soll während der vergangenen Nacht seine Gattin einer geringfügigen Veranlassung wegen derartig mit Fußtritten regalirt haben, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* Peter Hastings, welcher gestern den Versuch machte, aus der Stock Yards-Polizeistation zu entwischen, wurde heute Vormittag von Richter Schulte den Großgeschworenen überwiesen. Er soll dem John McGrath von Nr. 4160 Wentworth Ave. Diamanten im Werthe von $500 stibitzt haben.

* Richter Schulte überwies heute einen gewissen Hermann Lewis wegen Einbruchsdiebstahls an das Kriminalgericht. Lewis soll während der letzten Woche in die Wohnungen von Frau Jessie Healy, Nr. 6936 Wentworth Ave., von J. C. Ebrell, Nr. 6351 Peoria Straße, und von Thomas Whitley, Nr. 6352 Honore Str., eingebrochen sein und jedesmal reiche Beute gemacht haben.

* Anwalt Joseph David hat heute in Richter Neelys Gericht den Antrag eingereicht, die gegen den Irrenwärter George Gough, alias George Goff, erhobene Mordanklage niederzuschlagen. Als Grund für das Gesuch wird angegeben, daß das Beweismaterial vollständig ungenügend ist, und daß außerdem der Name des Angeklagten nicht „Gough", sondern „Goff" lautet. Richter Neely wird einen Tag festsetzen, an dem über den Antrag verhandelt werden soll.

### Aus der Stadthalle.

Ein viel beschäftigtes Komite.

Von den verschiedenen stadträthlichen Ausschüssen, welche sich heute in Sitzung befinden, hat keiner so viel zu thun, wie der, welcher mit den Straßen und Gassen der Südseite Geschäfte macht. Diesem liegt heute der Hepburn'sche Antrag vor, der City Railway Co. zu gestatten, daß sie ihre elektrische Linie in der Clark Straße bis zur Washington Straße führen darf, statt nur bis zur Jackson Str. Außerdem befaßt sich der Ausschuß mit den Wegerechts-Privilegien, welche die Calumet Electric Street Railway Co. und die South Chicago Street Railway Co. verlangen. Die Verordnung, welche der Union Elevated Loop Co. das Wegerecht durch die Wabash Ave. geben soll, ist von dem Komite schon in der vorigen Woche „durchberathen" worden und wird heute Abend dem Stadtrath zur Abstimmung vorgelegt werden.

Im gemeinschaftlichen Ausschusse für Straßen und Gassen der Nord- und Westseite wird über eine Vorlage verhandelt, welche der Chicago Electric Traction Co. das Recht geben soll, auf dem Irving Boulevard eine elektrische Bahn zwischen Clark Straße und Milwaukee Ave. einzurichten.

Der Schulausschuß befaßt sich mit einem Gesuch des Schulraths um Erlaubniß zum Bau einer neuen Schule an der Ecke des Humboldt Park Blvd. und der Courtland Ave.

Das Komite für Drucksachen beschäftigt sich mit der Frage, ob die städtische Zahlliste in einer täglichen Zeitung veröffentlicht werden soll oder nicht.

Das Komite für Wasserleitung und Löschwesen hat zum zweiten Male eine Vorlage in Berathung, welche gestatten soll, daß in Gebäuden von vier und mehr Stockwerken Höhe hydraulische Pumpen zum Hochtreiben des Wassers benutzt werden. Diese Verordnung ist vom Stadtrath schon einmal angenommen, vom Mayor aber mit dem Veto belegt worden.

Durch die Rückkehr des Herrn Waller aus dem Osten ist heute die Zivildienst-Kommission wieder vollzählig geworden. Die Behörde wird sich nun an die Entfernung der Altersgrenzen begeben, und an Stelle derselben die Bestimmung treffen, daß alle Bewerber um eine städtische Anstellung sich ärztlich auf ihre körperliche Tauglichkeit untersuchen lassen müssen. Dadurch wird dann wieder die Einsetzung einer ärztlichen Prüfungskommission nöthig, da Dr. Rawley mit seinen Turnapparaten nur das Menschenmaterial für die Polizei und für die Feuerwehr zu sondiren hat.

Stadt-Chemiker Kennicott brachte heute die nachgenannten Händler wegen Uebertretung der Milch-Verordnung zur Anzeige: W. T. Murphy, 3411 State Str.; Louis Schroeder, 276 W. Taylor Str.; William Lehmann, 120 Burling Str.; A. B. Vaughn, 114 Blue Island Ave.

### Aus der Morgue.

Unweit der 12. Straße wurde heute Vormittag ein gewisser John Husch von einem Zuge der Jll. Zentral-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt. Ueber die Familienverhältnisse des Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Durch Erhängen machte in vergangener Nacht der Farmer Henry Karch, dessen Anwesen in der Nähe von Rose Hill liegt, seinem Dasein ein Ende. Das Motiv zu dem Selbstmord ist noch ein Räthsel. Der übliche Coroners-Inquest findet in Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Avenue, statt.

### Wo sie den Muth hernahm.

Frau Ida Wood, von Nr. 372 State Straße, hatte aus diesen oder jenen Gründen das Leben ordentlich satt und faßte deshalb den Entschluß, es einmal mit dem Jenseits zu versuchen. Zur Erlangung der nöthigen Courage trank sich Frau Ida heute Vormittag einen gehörigen Affen an, gab sich dann ganz dem Weltschmerz hin und verschluckte in dieser katerigen Stimmung eine Dosis Karbolsäure. Die Wirkung in Gestalt unheimlichen Bauchgrimmens ließ nicht lange auf sich warten, doch war auch ebenso schnell ein Doktor zur Hand und machte mit der Magenpumpe einen dicken Strich durch die Himmelspläne der Daseinsmüden.

### Herrn Dunhams Leid.

In der Abtheilung des Richter Baker wird im Kreisgericht vor einem zahlreichen Publikum aus den Gesellschaftskreisen der betheiligten Parteien die Verhandlung der Schadenersatzklage fortgesetzt, welche Herr Ransom Dunham gegen den Bankier Allyn angestrengt hat. Die klägerische Seite sucht festzustellen, daß die jetzige Frau Allyn ihrem Gatten von dem Bankier systematisch entfremdet worden ist, die Vertheidigung wird sich darauf beschränken, den Nachweis zu liefern, daß Herr Dunham nie die Liebe seiner Frau besessen hat, also nicht durch deren Verlust geschädigt worden sein kann.

### Heutige Brände.

Drei Wohnhäuser an der 45. Straße ein Raub der Flammen.

Eine verheerende Feuersbrunst hat heute, kurz nach Mitternacht, drei einstöckige Wohnhäuser, Nr. 2537, 2539 und 2541 45. Straße, mitsammt ihrer Einrichtung in Schutt und Asche verwandelt. Die Flammen waren in dem Gebäude Nr. 2539, das von John Berger nebst Familie bewohnt wurde, zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort aus mit solcher Schnelligkeit auf die zu beiden Seiten befindlichen Häuser ausgebreitet, daß die Bewohner nur mit Mühe und Noth ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen konnten. Der Gesammtverlust beträgt etwa $3000 und stellt sich im Einzelnen, wie folgt: Wohnhaus von John Berger, Nr. 2539 der genannten Straße, $1000 — Inhalt $500; Wohnhaus von A. Kemps, Nr. 2537, $800 — Inhalt $200; Wohnhaus von W. H. Crowley, Nr. 2541, $200 — Inhalt $150. Die Veranlassung des Brandes, der erst nach mehrstündigem Kampfe unter Kontrolle gebracht werden konnte, ist unbekannt.

Kurz vor 10 Uhr heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Wohnhause von F. W. Helm, Nr. 6001 Cook Straße, gerufen, woselbst im Erdgeschoß ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Nachdem die Flammen gelöscht waren, fand man unter den Treppenstufen eine mit Petroleum gefüllte Kanne, deren Inhalt zum größten Theil auf den Fußboden geschüttet worden war. Marshall Kenyon verfügte in Folge dessen, daß Helm als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen werde. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

### Die Riesenschaukel.

Der Proteste der Nachbarschaft ungeachtet steht nunmehr George Washington Ferris' Riesenschaukel an der Ecke von Clark Straße und Wrightwood Ave fertig da. Nachdem gestern Vertreter der Presse und eingeladene Gäste eine Probefahrt auf dem Rade gemacht und konstatirt hatten, daß die Aussicht von oben bei klarem Wetter eine recht schöne sein möge, lehnte der Erbauer des Riesenspielzeuges, nachdenklich in den Regen sehend, am Eingang zu dem neuen Vergnügungslokal. Die Kinder kamen gerade aus den Sonntagsschulen. Da kam dem Herrn Ferris eine Idee. Er lud die Kleinen ein, das Rad auch einmal zu probiren. Binnen einer Viertelstunde hatte er wohl fünfhundert von den kleinen Fahrgästen beisammen. Die Eltern und sonstige erwachsene Begleiter mußten unten bleiben. Die Kinder wurden in zwölf von den geräumigen Waggons gebracht, und dann ging es los. Die trübe Witterung übte auf die Stimmung der Kleinen keine niederdrückende Wirkung aus. Es wird schwerlich auf dem Rade je wieder so viel und herzlich gelacht und gejauchzt werden, als gestern bei der ersten offiziellen Fahrt. Fast hätten die mürrischen Regenwolken sich verzogen ob der Luft.

### Eine unangenehme Ueberraschung.

Als heute Morgen der Restaurateur Henry Wawra sein Lokal, Nr. 111 Fifth Ave., aufschloß, mußte er die fatale Entdeckung machen, daß in der vergangenen Nacht ungebetene Gäste daselbst gehaust hatten. Das „Cash-Register" war von den frechen Spitzbuben gewaltsam erbrochen und demselben eine $20-Banknote entnommen worden, wie weiterhin auch das Weinlager und die Zigarren gute Kunden an ihnen gefunden hatten. Wawra schätzt seinen Gesammt-Verlust auf etwa $150. Von den Thätern, welche durch Sprengen der Hofthür Einlaß gewannen, fehlt noch jede Spur. Daß der Bestohlene heute eine besonders gute Meinung von der Wachsamkeit der Pinkertonianer hat, kann gerade nicht behauptet werden.

### Ueberrumpelt.

Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die drei Strolche hinter Schloß und Riegel zu bringen, welche gestern Morgen den bekannten Hallenbesitzer Chas Zepf, dessen Lokal sich an der Ecke von Desplaines und West Lake Straße befindet, in seinen eigenen Wirthschaftsräumlichkeiten überfielen und dann die Geldkasse ausplünderten. Den Strolchen fielen hierbei $20 in die Hände. Der Patrolman Donovan soll zur Zeit ganz in der Nähe der Wirthschaft gestanden, sich aber nicht um die Hilferufe des Ueberfallenen gekümmert haben, was einer eingehenden Untersuchung bedarf.

### Ueberfuhr sein eignes Kind.

Der vier Jahre alte Samuel Stefano, dessen Vater ein Nr. 38 Superior Str. wohnender Hausirer ist, kam heute Vormittag auf eine recht traurige Weise um sein junges Leben. Gerade als Stefano von heim fortfahren wollte, versuchte der Knabe unbemerkt auf den Bocksitz zu klettern, gerieth hierbei unter die Räder des Wagens und im nächsten Moment schon gingen diese quer über seinen Körper. Dann noch ein markerschütternder Aufschrei, und der arme Junge war todt.

### Der Bundes-Appellhof.

Eine Anzahl von interessanten Fällen.

In den Räumlichkeiten des Bundesgerichtes im Monadnock-Gebäude eröffnete heute der Bundes-Appellhof, bestehend aus den Richtern Woods, Jenkins und Showalter, die Sitzungen seines Oktober-Termins. Zweiunddreißig Fälle liegen dem Gerichtshof zur Entscheidung vor, darunter acht, in welchen die Entscheidung der unteren Instanz von einem oder dem anderen der drei genannten Richter stammt. Da alle anderen Richter des Bezirkes zur Zeit mit Geschäften überhäuft sind, wird es schwer fallen, für die in den acht Fällen interessirten Richter Stellvertreter zu finden. — Von größerer Wichtigkeit sind unter den Prozessen, welche auf dem Terminkalender stehen, die folgenden: Das Gesuch des Kapitalisten William Ziegler um Einsetzung eines Massenverwalters für die Lake Str.-Hochbahn; Richter Jenkins hat dieses Gesuch abgewiesen.

Die Berufung der Standard Elevator Co. gegen eine Entscheidung des Richter Jenkins, durch welche der Crane Elevator Co. das ausschließliche Recht zur Benutzung einer bestimmten Kabel-Vorrichtung in der Konstruktion von Fahrstühlen zugestanden wird.

Eine Berufung der Bundesregierung gegen die Entscheidung einer Zollfrage durch den Bundesrichter Allen. Der Richter hat erklärt, daß nach der Bestimmung, welche „Alterthümer in Sammlungen" vom Einfuhrzoll befreit, der Chicagoer Kunstfreund und Sammler C. F. Gunther keinen Einfuhrzoll auf ein altes Bild von Columbus zu zahlen braucht, welches er in Europa gekauft hat. Die Bundesregierung sagt, es handle sich hier nicht um eine Sammlung, sondern um ein einzelnes Kunstwerk, die erwähnte Bestimmung sei also auf den Fall nicht anwendbar.

In einem anderen Falle dreht es sich ebenfalls um eine grammatische Frage. Marshall Field & Co. weigern sich, auf einige von der Firma einzeln importirte Handstickereien Einfuhrzoll zu bezahlen, weil dieselben ihrer Auffassung nach keine fabrizirten „Artikel" sind. Die Regierung sagt, es seien „Artikel" und in der unteren Instanz hat der Richter ihr Recht gegeben.

Henry C. Marston, früherer amerikanischer Konsul, auf Malaga, weigert sich, die Gebühren, welche er in den letzten sechs Monaten seiner Amtsdauer gezogen hat, mit seinem Nachfolger zu theilen. Die Bestimmungen des Konsulardienstes besagen, daß die Gebühren des Konsulats unter den Konsuln gemäß ihrer Amtsdauer vertheilt werden sollen. Nun hat aber Marston während der Fruchternte alle Gebühren gezogen, ein Nachfolger hat in dem fraglichen Jahre nichts mehr zu thun gehabt.

Richter Seaman hat an Stelle des Richter Großcup heute Nachmittag die Bundes-Grand-Jury vereidigt und wird die Verhandlungen des Bundes-Kriminalgerichts leiten.

### Das Alexianer-Hospital.

Wie die „Abendpost" aus zuverläßiger Quelle erfährt, sind die Verhandlungen zwischen der Northwestern Hochbahn-Gesellschaft und dem Alexianer-Orden nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die Hochbahngesellschaft zahlt für das Ordensgrundstück, welches durch ihre Linie für Hospitalzwecke nutzlos gemacht wird, die Summe von $200,000 und gesteht dem Orden das Recht zu, das gegenwärtige Krankenhaus noch für die Dauer von zwei Jahren benutzen zu dürfen, resp. so lange, bis er nach einem neuen Quartier wird übersiedeln können. Die Hospital-Verwaltung ist über diesen Ausgang des Handels hoch erfreut. Sie steht bereits wegen Ankaufs eines ihren Zwecken entsprechenden Grundstückes an der Wrightwood Avenue in Unterhandlung und will auf demselben einen Hospitalbau errichten lassen, welcher größer und stattlicher werden soll, als der alte.

### Durchschnitt sich die Kehle.

Durch anhaltende Kränklichkeit zur Verzweiflung getrieben, beging heute Morgen ein gewisser William Foster in seiner Wohnung, Nr. 393 Park Ave., Selbstmord, indem er sich den Hals vermittelst eines Rasirmessers von einem Ohr bis zum andern durchschnitt. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Foster hatte bis vor drei Monaten bei der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft in Diensten gestanden, war aber in Folge seiner geschwächten Gesundheit genöthigt gewesen, seine Stellung aufzugeben.

### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön und kühler; nordwestliche Winde.

Wisconsin und Iowa: Schön und kühler; nordwestliche Winde.

Missouri: Stellenweise Regen, morgen schön und kühler; nördliche bezw. nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserm letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 56 Grad, Mitternacht 57 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 53 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

# Telegraphische Notizen.

### Inland.

— In der Gegend von Lincoln, Nebr., ist ein Goldfund-Fieber ausgebrochen.

— Ein zweijähriges Kind des Landwirthes Lot Richards in Gibson City, Jll., wurde von Schweinen in Stücke gerissen. Es lebte noch 10 Minuten nachdem es von der Mutter den wüthenden Thieren entrissen worden war.

— Von der städtischen Behörde Milwaukees wird jetzt die Bevölkerung der Stadt auf Grund der Neuzählung auf 249,290 angegeben; das wäre 2138 mehr, als früher angegeben worden war.

— Zwei bekannte Bürger von Wheaton, Jll., William H. Grote und Luther H. Hiatt, ertranken infolge des Umschlagens eines Ruderbootes in Powers Lake, Wis. Beide hinterlassen Weib und Kinder.

— Die Spanier behaupten wieder einmal, daß sie einen „großen Sieg“ über die Revolutionäre auf Cuba erfochten hätten, wobei deren Führer Maceo verwundet worden sein soll. — Bei Ueberschwemmungen im cubanischen Bezirk Vuelta Abajo sind viele Personen ertrunken.

— Das Staats-Obergericht von Kansas hat einen Abschnitt des Staats-Prohibitionsgesetzes für verfassungswidrig erklärt. Dieser Abschnitt gestattet Verhaftungen ohne Haftbefehl und wegen Vergehen, welche nicht vor den Augen des Polizeibeamten begangen wurden.

— Thomas Humphreys, ein schwachsinniger Mann von East Liverpool, O., wurde nächtlicherweile von „Weißkappen“ aus seinem Hause geschleift, furchtbar geschlagen und an den Handgelenken aufgehängt. Es gelang ihm schließlich, sich loszureißen und zu Nachbarsleuten zu gelangen. Seine Verletzungen sind aber schwer. Humphreys und seine Gattin hatten oft im Rausche Streit gehabt.

— Der 64jährige Deutsche Friedrich Leutzinger, welcher schon seit 1857 in Council Bluffs, Ja., ansässig war, hat Selbstmord begangen, indem er Karbolsäure verschluckte. Leutzinger war ein wohlhabender Mann, der sich seit längerer Zeit vom Geschäft zurückgezogen hatte. Zwei Frauenzimmer hatten Klagen wegen gebrochenen Eheversprechens gegen ihn angestrengt, und eine derselben hatte ihn mit Ermordung bedroht.

### Ausland.

— Die Reblaus ist jetzt auch in den Weinbergen des Sausenheimer Bezirks in der Pfalz aufgetaucht.

— Siegfried Wagner, der Sohn des berühmten Tondichters Richard Wagner, hat sich mit der Tochter eines Münchener Brauereibesitzers verlobt und will im Frühjahr in Bayreuth Hochzeit halten.

— In einer Depesche aus Madagaskar heißt es, die französischen Streitkräfte befänden sich nur noch 30 Meilen von der Hauptstadt Antananarivo, und die Howas rüsteten sich zum letzten Entscheidungskampf.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung“ theilt mit, daß in Hankau, China, ein Uebereinkommen vom dortigen deutschen Generalkonsul unterzeichnet wurde, wonach den Deutschen dieselben handelsgeschäftlichen Zugeständnisse gemacht werden, wie sie den Engländern eingeräumt worden sind.

— Ein neues Gewehr — um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen! — ist von einem Mühlenbesitzer in Zarnitz bei Oppeln, Schlesien, erfunden worden und wird jetzt vom deutschen Kriegsministerium geprüft. Dasselbe feuert 20 Schüsse in der Minute ab, ohne neu geladen zu werden, und soll noch sonstige Vorzüge haben.

— Aus Brüssel, Belgien, wird gemeldet: In der Nähe von Wavre ereignete sich Sonntagabend ein schweres Bahnunglück. Ein dichtgefüllter Personenzug stieß mit einer Lokomotive zusammen, und 10 Personen wurden getödtet, während 40 andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— Die im Jahre 1872 der New Yorker Lebensversicherung-Gesellschaft ertheilte Genehmigung, im preußischen Staat Geschäfte zu treiben, ist amtlich widerrufen worden, und der betreffende Erlaß tritt am 1. November in Kraft. Diese Gesellschaft ist die dritte, welche eine solche Erfahrung machen muß.

— Die Hamburg-Amerikanische Linie, der Nordd. Lloyd, die „Red Star“-, die Union- und die Niederländisch-Amerikanische Dampferlinie haben die Geschäftsleute auf dem europäischen Kontinent in Kenntniß gesetzt, daß sie von jetzt an die Frachtraten nach amerikanischen Häfen um 10 Prozent erniedrigen werden, vorausgesetzt, daß die Betreffenden ihre Waaren nur über diese Linien verschickten.

— Jetzt heißt es, der Brief, welchen jüngst Kaiser Wilhelm durch seinen Flügeladjutanten Grafen v. Moltke an den russischen Zaren Nikolaus sandte, und welcher zu so vielem „hochpolitischem“ Gerede Anlaß gab, habe weiter nichts, als eine Einladung zur Jagd enthalten, die an der russischen Grenze stattfinden soll. In seiner Antwort sagte der Zar, sein Erscheinen werde vom Gesundheitszustand seiner Gemahlin abhängen, welche bekanntlich ihrer Entbindung entgegensieht.

— Der von Kalkutta, Ostindien, nach London fahrende Dampfer „Dunera“ hat in Plymouth 9 Personen von der Mannschaft der italienischen Barke „Filippo R.“ gelandet, welche auf der Fahrt von Cardiff nach Buenos Ayres unterging. Drei Tage lang hatte die Mannschaft erfolglos an den Pumpen gearbeitet. Der Kapitän, welcher sich geweigert hatte, das Schiff zu verlassen, sowie der Schiffs-Zimmermann ertranken. Die Ueberlebenden hatten in ihrem offenen Boote 30 Stunden lang schreckliche Leiden durchzumachen.

— In Rotterdam hat jetzt endlich der formelle Prozeß des Nordd. Lloyd gegen die Eigenthümer des britischen Dampfers „Crathie“ begonnen, welcher bekanntlich die „Elbe“ in den Grund bohrte. Der Anwalt der Eigenthümer des „Crathie“ behauptet, die auf der „Elbe“ gehaltene Wacht sei nicht ausreichend gewesen, und die Eigenthümer des „Crathie“ beanspruchen sogar ihrerseits Entschädigung, wegen der Beschädigung des „Crathie“ und wegen des langen Aufenthaltes dieses Dampfers in Rotterdam. Am 6. November soll die Entscheidung abgegeben werden.

— In der bekannten Kölner Spionage-Angelegenheit sind noch mehr Verhaftungen erfolgt. So wurde in Berlin eine Madame Suwerine, die Wittwe eines früheren Majors im russischen Heere, festgenommen. Das bisher erlangte Beweismaterial ergibt u. A., daß die Modelle sowie auch gewisse Theile von Kanonen und Gewehren aus der Krupp'schen Fabrik in Essen und aus der Gruson'schen Fabrik in Magdeburg, und auch Zeichnungen der verschiedenen Grenz-Festungswerke während des letzten Jahres durch die Hände der Angeklagten nach Frankreich gegangen sind. In etwa einer Woche soll der Prozeß gegen die Verhafteten im Reichsgericht zu Leipzig beginnen.

— Im deutschen Amt des Auswärtigen wird die Wiederernennung von Kiamil Pascha zum türkischen Großwesir (Premierminister) sehr gern gesehen, da Kiamil ein sehr feines Taktgefühl besitzt und auch stets ein großer Freund Deutschlands war. — Said Pascha, der frühere türkische Großwesir, ist zum Minister des Auswärtigen wiederernannt worden, als Nachfolger Turkhan Paschas. — Anläßlich der großen Aufregung von Moslems und Armeniern in Konstantinopel haben die auswärtigen Kriegsschiffe, welche als Wachtschiffe dienen, Befehl erhalten, für die Dauer des Winters im dortigen Hafen vor Anker zu gehen, um im Nothfall die Ausländer zu beschützen.

# Lokalbericht.

### Segensreiche Thätigkeit.

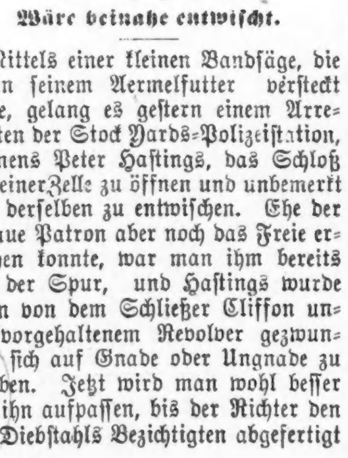
Aus einem kürzlich von der „Illinois Humane Society“ veröffentlichten Bericht ist ersichtlich, daß die Gesellschaft während des Monats September im Ganzen 456 Beschwerden untersucht und in den meisten dieser Fälle Abhilfe geschaffen hat. Zwölf Kinder wurden in Anstalten untergebracht und vier Personen wegen grausamer Behandlung von Kindern und sechs wegen Mißhandlung von Thieren gerichtlich verfolgt. 27 arbeitsunfähige Pferde wurden in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, 26 wurden getödtet und 13 kranke Thiere in Ambulanzwagen fortgeschafft. Der Gesammtbetrag der erwirkten Geldstrafen belief sich auf $212. An Beiträgen wurden $145 während des verflossenen Monats eingeliefert.

### Leistete energischen Widerstand.

Als Louis Hausmann, der „Sporting Editor“ des „Inter Ocean“, gestern Morgen auf dem Wege nach seiner Wohnung die Wabash Ave. passirte, wurde er in unmittelbarer Nähe der 12. Str. von einem farbigen Strolche angehalten, der ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Werthsachen aufforderte. Der Ueberfallene setzte sich jedoch energisch zur Wehre und rief gleichzeitig mit lauter Stimme um Hilfe, worauf zwei Polizisten herbeieilten und den Wegelagerer nach einem harten Kampfe überwältigten. Der Strolch gab später auf der Polizeistation seinen Namen als William Wilson an.

### Wäre beinahe entwischt.

Mittels einer kleinen Bandsäge, die er in seinem Aermelfutter versteckt hatte, gelang es gestern einem Arrestanten der Stock Yards-Polizeistation, Namens Peter Hastings, das Schloß an seiner Zelle zu öffnen und unbemerkt aus derselben zu entwischen. Ehe der schlaue Patron aber noch das Freie erreichen konnte, war man ihm bereits auf der Spur, und Hastings wurde dann von dem Schließer Clifton unter vorgehaltenem Revolver gezwungen, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Jetzt wird man wohl besser auf ihn aufpassen, bis der Richter den des Diebstahls Bezichtigten abgefertigt hat.



**Mein ganzes Leben**

Lang hatte ich jene widerwärtige Krankheit, Katarrh des Magens. Dieselbe zeigte sich besonders lästig im Sommer und wurde von „jenem müden Gefühl“ begleitet. Ich nahm

**Hood's Sarsaparilla**

und habe seitdem auch nicht einmal eine Rückkehr meines alten Uebels, selbst nicht während des heissesten Wetters verspürt. Meine Gesundheit im Allgemeinen ist ebenfalls viel besser.“ Fräulein Minnie A. Beers, Concord, Neb. $1; sechs für $5.

**Hood's Pillen** wirken in Harmonie mit Hood's Sarsaparilla. 25c.

### Arbeiter-Angelegenheiten.

Verhandlungen der Trade & Labor Assembly und des Labor Congreß.

In der gestrigen Versammlung der Trade & Labor Assembly statteten die Mitglieder des Komites, durch welches die Assembly bei der Irrenhaus-Untersuchung vertreten war, ihren Bericht über die Zustände in Dunning ab. Frau Bradley unterbreitete einen von ihr und dem abwesenden Thompson unterbreiteten Bericht, nach welchem das County-Irrenasyl seit dem 1. Juli, nämlich seit Mr. Healy seine sogenannte Zivildienst-Reform eingeführt hat, unter der Leitung des Superintendenten Morgan zu einer wahren Muster-Anstalt geworden ist. Präsident Elderkin, das dritte Mitglied des Komites, hatte dagegen nicht weniger als 10 Punkte an dieser Musterverwaltung auszusetzen. Die Buchführung sei eine vollständig werthlose. Die Anstalt sei überfüllt, und zur besseren Trennung der Geisteskranken sollte das Cottage-System eingeführt werden. Die sanitären Einrichtungen seien in vielen Beziehungen mangelhaft. Die Seitenwege und Hofräume befänden sich in vernachlässigtem Zustand. Es müßten Vorkehrungen getroffen werden, um den Patienten Gelegenheit zu geben, sich im Freien zu ergehen. Es seien nicht genug Aerzte da, besonders keine sachverständigen. Es fehle an Wärtern. Bei der Ernennung der Angestellten sollte es nach Verdienst und Fähigkeit, nicht nach Gunst gehen. In Bezug auf die verabreichten Speisen wäre größere Abwechslung zu wünschen. Die Empfehlungen, welche das Komite in Bezug auf die Verwaltung des Armenhauses gemacht hat, sollten berücksichtigt werden. — Nach einer kurzen Debatte, in welcher der Bericht der Frau Bradley unsanft durch die Hechel gezogen ward, wurde dieser mit allen Stimmen gegen die der Einbringerin verworfen und Elderkins Bericht wurde angenommen. Präsident Elderkin sprach sich im Laufe der Verhandlung dieses Gegenstandes sehr abfällig über seinen Kollegen Thompson aus. Er sagte, dieser habe anfänglich dem Sachverhalt gemäß für den Bericht gestimmt, welcher den Fleischbeschauer der Anstalt, Healys jungen Freund Evans, für einen unfähigen Menschen erklärt, der vom Kontraktor Keck Geld zu erpressen versucht hätte, nachher aber habe er aus unbekannten Gründen seine Ansicht geändert und sich auf die Seite Healys und Evans' gestellt. Es sei kein Wunder, meinte Elderkin, wenn die Arbeiter und das Publikum im Allgemeinen unter solchen Umständen gegen die Vertreter der Arbeiter mißtrauisch würden.

Die Wasserdiebstähle im Schlachthausbezirk und deren Ignorirung seitens der Grand Jury wurden ebenfalls in die Verhandlungen hineingezogen. Es wurde ein sehr radikal klingender Beschluß gefaßt und Auftrag gegeben, daß ein Einundzwanziger-Komite der Assembly eine Entrüstungs-Versammlung einberufen soll. Dieses Komite wird nächsten Sonntag Nachmittag in der Maurerhalle zusammentreten.

Dick Powers überraschte die Delegaten durch einen Angriff auf Debs, dem er vorwarf, daß er die Gewerkschaften nicht blos bedingungslos für das Salz der Erde halte. Er sei dagegen, sagte er, daß die Trade & Labor Assembly sich an dem festlichen Empfange betheilige, welcher für Debs vorbereitet wird. Es wurde beschlossen, daß das schon vorher ernannte Empfangskomite Herrn Debs bezüglich seiner Stellung zu den Gewerkschaften einem Verhör unterziehen solle, ehe es sich weiter an den Empfangs-Vorbereitungen betheiligt.

Der Ausschuß für „Sympathie mit Cuba“ berichtet, daß er binnen Kurzem eine unabhängige Arbeiter-Versammlung im Interesse des cubanischen Aufstandes einberufen werde.

Der wegen einer Lohnherabsetzung von den Korbflechtern gegen die Haywood-Morrill Rattan Co. erklärte Streik wurde gutgeheißen; für aufgehoben erklärt wurde der Boycott gegen Havlins Theater und gegen Rand, McNally & Co. Zur Statskonvention der Federation of Labor, welche morgen in Peoria zusammentritt, wurden folgende Delegaten erwählt: L. M. Hart, William Pomeroy, J. J. Linehan, Thomas Preece, John Mee, J. J. Ryan, Richard Powers, Wm. Jones, J. J. McGrath und Frau Kate Bradley; Ersatzleute, P. J. Maas und A. D. Englisch.

Finanzsekretär Wylie kündigte an, daß er sein Amt niederlege; in der nächsten Versammlung wird ein Nachfolger für ihn erwählt werden.

Im Labor Congreß wurde gestern beschlossen, daß das für den Empfang von Eugene V. Debs ernannte Komite mit dem Empfangs-Ausschuß der American Railway Union zusammenarbeiten und seine Anweisungen von diesem einholen solle.

Ein Vertreter der deutschen Typographia Nr. 9 sprach vor und verlangte die Unterstützung des „Congreß“ gegen eine nachgemachte deutsche Schriftsetzer-Union, welche nur zur Irreführung des Publikums organisirt sei. Ein Komite wurde beauftragt, die Sache zu untersuchen.

Die Vereinigten Kistenmacher ließen ihren Beitritt zum „Congreß“ anmelden und sandten den Delegaten F. H. Payne als ihren Vertreter.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

* Die bekannten Zirkus-Unternehmer Ringling Bros. haben einen Pachtkontrakt für das Grundstück an Wabash Ave., auf dem zur Zeit das Libby-Gefängniß steht, abgeschlossen und wollen auf demselben ein Riesengebäude errichten, in dem Vorstellungen in großartigem Maßstabe veranstaltet werden sollen.

### Ein Opfer des Morphium-Genusses.

T. E. Goodnow hat muthmaßlich seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Polizist Hammond von der Larrabee Straßen-Station fand gestern zu früher Morgenstunde auf dem Nordpier einen Spazierstock, einen Hut und zwei Briefe, von denen der eine an den bekannten Anwalt Luther Lafflin Mills und der zweite an J. C. Cunningham, den Besitzer des Liberty Bell-Hotels, an der W. Madison Straße, adressirt war. Unterzeichnet waren beide Briefe mit T. E. Goodnow. Der erste derselben lautet wie folgt: „Chicago, den 1. Oktober, Hon. Luther Lafflin Mills. Werther Herr, ich danke Ihnen herzlichst für die Güte und Freundlichkeit, die Sie mir stets erwiesen haben, und für die Hilfe, die Sie mir zu Theil werden ließen, ehe ich so weit herunterkam. Zur Erklärung meines Falles will ich anführen, daß ich vor zwei Jahren an entzündlichem Rheumatismus erkrankte, und daß die Aerzte, welche mich behandelten, mir Morphium verordneten. Die Folge davon war, daß ich seither dem Morphiumgenuß bis zum Uebermaß huldigte und nahezu dem Wahnsinne in die Arme getrieben wurde. Ich halte mich nicht verantwortlich für alles Das, was ich unter dem Einfluß dieses Lasters gethan habe. Ich habe die drei letzten Monate im Hospital gelegen und bin zwar als vollkommen geheilt entlassen worden, aber in den Augen meiner ehemaligen Freunde und Bekannten bin ich für alle Zeiten entehrt. In Folge meiner langwierigen Krankheit bin ich auch finanziell heruntergekommen und außer Stande, mich wieder emporzuarbeiten und meine frühere Manneskraft zurückzugewinnen. Achtungsvoll, T. E. Goodnow.“

Das zweite Schreiben lautete: „Freund Cunningham! Adieu; ich stehe im Begriff, ein unbekanntes Land aufzusuchen. Meine zukünftige Adresse ist „Boden des Michigan-Sees.“ Die besten Grüße an J. J. Le Fevere. Ich danke ihm aufrichtig für den Beistand, den er mir gewährt hat. Mit herzlichem Gruß T. E. Goodnow.“

Briefe, Stock und Hut wurden nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. gebracht, während man gleichzeitig Herrn Luther Laflin Mills auf telephonischem Wege von dem Funde in Kenntniß setzte. Nach Ansicht der Polizei hat der unglückliche Mann in der That Selbstmord begangen, obwohl seine Leiche bisher noch nicht gefunden werden konnte. Herr Mills erklärte gestern Nachmittag, er sei mit Goodnow vor Jahren während einer Gerichtsverhandlung, bei welcher derselbe als Geschworener fungirte, bekannt geworden und habe ihn später zu wiederholten Malen finanziell unterstützt. Seit etwa Jahresfrist habe er ihn aus den Augen verloren und nichts mehr von ihm gehört.

Goodnow war etwa 50 Jahre alt und soll früher bei der Firma Barton & Son, an der Ecke von Randolph und Clinton Straße, und später bei Beasley & Co. an Canal Straße als Verkäufer angestellt gewesen sein. Ein Bruder von ihm wohnt angeblich in Detroit, Mich.

### Gustav Ehrhorn-Konzert.

Die vier Gesangvereine „Teutonia Männerchor“, „Liedertafel Vorwärts“, „Orpheus Männerchor“ und „Kreutzer Quartett-Club“ haben sich zu einem Massenchor vereinigt, um am Donnerstag, den 17. Oktober, in der Zentral Musikhalle ein großes Konzert zu veranstalten, dessen Reinertrag ihrem verdienstvollen Dirigenten, Herrn Gustav Ehrhorn, zu Gute kommen soll. Volle achtundzwanzig Jahre hat Herr Ehrhorn bereits in unserer Stadt gewirkt und ist stets mit nie ermüdendem Eifer für die Pflege und Erhaltung des deutschen Männergesanges in die Schranken getreten. Ein so ernstes, rastloses Streben verdient in der That die allgemeinste Anerkennung. Von den Veranstaltern des in Aussicht genommenen Konzertes sind in Folge dessen die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, um einen in jeder Beziehung durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Unter den neuen, eigens für dieses Konzert einstudirten Nummern befinden sich Heinrich Zöllners treffliche Hymne „Preis der deutschen Musik“ und das reizende Volkslied von Engelsberg „So viel Stern' am Himmel stehn“. Auch der übrige Theil des hochinteressanten Programms wird sicherlich mit vielem Beifall aufgenommen werden, zumal mehrere wohlbekannte und hervorragende Solisten ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben.

Es dürfte übrigens gerathen sein, sich bei Zeiten Sitzplätze zu reserviren, da der Vorverkauf von Eintrittskarten schon jetzt auf eine großartige Betheiligung des gesangliebenden Publikums schließen läßt. Die Sänger der vier genannten Vereine werden am nächsten Mittwoch in der Orpheus Halle im Schillergebäude zu einer Generalprobe zusammenkommen. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht werden.

### Selbstmordversuch.

Der Arbeiter Benjamin Bentley versuchte gestern Morgen seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich vor dem Hause Nr. 5414 Prairie Ave. mit einem Taschenmesser einen tiefen Schnitt am Halse beibrachte und außerdem die Adern am linken Handgelenk öffnete. Ein Ambulanzwagen brachte den Lebensmüden nach dem Mercy-Hospital, woselbst die Aerzte seinen Zustand für nahezu hoffnungslos erklärten. Ueber die Veranlassung des verzweifelten Selbstmordversuches hat bisher nichts Zuverlässiges ermittelt werden können. Bentley war zuletzt bei der Wizard Oil Company, Nr. 2 La Salle Str., beschäftigt gewesen.

### Swifts Doppelgänger.

Samuel Morgenthal wegen Ladendiebstahls vor dem Kriminalgericht.

Ein würdig aussehender älterer Herr betrat vor einiger Zeit das Geschäftslokal einer Engros-Handlung an der Market Str. und wurde von allen Seiten mit Ehrfucht begrüßt. „Es ist der Bürgermeister,“ hieß es. Aber ehe der Bürgermeister sich wieder entfernte, sah man, wie er ein Packet mit werthvollen Kämmen aufnahm und sich mit demselben eilends zu entfernen trachtete. Zweifel an seiner Identität stiegen auf, und der Haus-Detektiv nahm den würdigen Fremdling beim Wickel. Es stellte sich heraus, daß man es nicht mit Sr. Ehren zu thun hatte, sondern mit einem Doppelgänger desselben. Im Polizeigericht gab der Mensch an, er heiße Samuel Morgenthal. Bittere Noth hätte ihn zum Diebstahl getrieben. Da die betreffende Firma geneigt war, die Anklage fallen zu lassen, wollte auch der Polizeirichter schon Gnade vor Recht ergehen lassen, der Detektiv Rohan aber, welcher den Verhandlungen beiwohnte, erhob Einsprache. „Der Angeklagte ist ein Ex-Zuchthäusler“, sagte er. „Ich weiß gegenwärtig nicht genau, wann und weshalb er nach Joliet geschickt worden ist, aber daß er da war, unterliegt keinem Zweifel.“ — So wurde Morgenthal denn den Großgeschworenen überwiesen, und seither hat Rohan richtig ermittelt, daß Morgenthal im Jahre 1882 zu zwei und einhalbjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Er hatte damals, mit Hilfe eines Friedensrichters Namens Mathew Fleming und des Konstablers Doran versucht, einen Bauernfänger Namens Purdy durch Stellung von Strohbürgschaft vor Bestrafung zu beschützen. Heute wird Morgenthal im Kriminalgericht wegen des Ladendiebstahls prozessirt. Er ist 60 Jahre alt und kränklich.

### Was liegt am Namen?

Polizeichef Badenoch thut sich nicht wenig auf seine literarische Bildung zu gute. Er kennt nicht nur die Werke seines Landsmannes Bob Burns beinahe rückwärts so gut auswendig wie vorwärts, sondern er ist auch in den Säulengängen der Shakespeare'schen Dichtung so gut wie zu Hause. Er weiß deshalb, daß am Namen wenig gelegen ist, daß die Rose auch unter jeder anderen Bezeichnung den Menschen durch ihren süßen Duft erfreuen würde, an dem Namen James J. Murphy aber findet Herr Badenoch keinen Gefallen, denn dieser Name ist zu häufig. Als der Chef das Kommando der Force übernahm und die Listen der Angestellten durchging, da fand er nicht weniger als fünf James J. Murphys in denselben. Bald wurde festgestellt, daß zwei von diesen Murphys nicht in den Rahmen einer zivildienstreformatorischen republikanischen Stadtverwaltung paßten. Ihre Entlassung wurde angeordnet. Nach einigen Tagen ergab es sich, daß man nicht die richtigen getroffen hatte. Die beiden anstößigen J. J.s spielten nach wie vor mit Knüppel und Stern, während an ihrer Stelle zwei brave Namensvettern von ihnen wehklagend auf dem Pflaster lagen. Dieser Schaden mußte natürlich kurirt werden. Sobald es aber ruchbar wurde, daß zwei James J. Murphys wieder in Dienst gestellt werden sollten, meldeten sich wohl ein Dutzend Träger des Namens, die früher der Force angehört hatten, und die jetzt auf Wieder-Einstellung Anspruch erhoben. Es nahm geraume Zeit, ehe die Angelegenheit in's Reine kam. Jetzt nun sind nur noch drei James J. Murphys im Dienst, und der Sicherheit halber sind sie nummerirt.

### Austria Club.

Am nächsten Donnerstag, den 10. Oktober, eröffnet dieser mit Recht so beliebte Geselligkeits-Verein seine diesjährige Winter-Saison durch eine gemüthliche Abend-Unterhaltung, die in den Club-Lokalitäten, Libuse Halle, Nr. 934 W. 12. Str. Boulevard, stattfindet. Das Arrangements-Komite hat hierfür die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und glaubt den Gästen einige ganz besonders vergnügte Stunden in Aussicht stellen zu können, zumal verschiedene „Ueberraschungen“ auf dem Programm stehen, die allerseits großen Anklang finden dürften. Die bisherigen Festlichkeiten des „Austria Clubs“ verbürgen, daß es auch an herzlicher Fidelität nicht mangeln wird, und wer „die Hatz'“ gerne mitmachen will, wende sich schriftlich wegen seiner Eintrittskarte an den Sekretär des Clubs, Herrn August Bernhold, Nr. 85 Alexander Str.

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Ein Pfund feiner und guter Strickwolle reicht weiter als ein billiges Fabrikat. Bei der billigen Wolle ist der Faden rauher, nicht elastisch und weniger haltbar. Deshalb ist

**Fleisher's Deutsche Strickwolle**

**Allen anderen vorzuziehen.**

Sie besitzt alle obigen Eigenschaften in höchstem Grade u. ist obenein echt schwarz; sie enthält auch

**mehr Yards auf das Pfund,**

als andere, deshalb ist sie in der That die billigste. Die „Fleisher Worsted Company“ macht regelmäßigen Abnehmerinnen ein Werk über „Strickkunst“ für vier Tickets mit dem Namen Fleisher, die sie in den Knäueln finden, zum Geschenk.

### Das Cody-Gesetz.

Präsident Hoy und seine verlorene Sache.

Präsident Hoy vom Sabbatharier-Verein der Barbierstuben-Besitzer erntet für seine Bemühungen im Interesse des Codygesetzes nichts als schwarzen Undank. Daß sich den Gegnern des Gesetzes mit Gewalt nichts anhaben läßt, hat Herr Hoy schon längst eingesehen, er versuchte es gestern deshalb auf dem Wege der gütlichen Ueberredung und wohnte der Versammlung bei, welche die besagten Gesetzesverächter nach Nr. 83 Madison Str. einberufen hatten, später aber nach dem Lokale Nr. 4—6 Clark Str. verlegten. Dieser Schritt wurde Herrn Hoy von mißtrauischen Anhängern seiner verlorenen Sache als Ueberläuferei zum Feinde, als offener Verrath ausgelegt. „Er unterhandelt mit dem Feinde“, hieß es; „was hat er mit dem Gelde gemacht, das wir für die Verfolgung der Gesetzesübertreter gesammelt haben? Er soll uns unser Geld wieder geben, der schlechte Kerl.“ — Dabei hatte Herr Hoy es nur gut gemeint. Er hatte sehen wollen, ob sich die Eigenthümer der großen Barbiergeschäfte in den Hotels nicht vielleicht doch noch bekehren lassen würden. Aber er fand kein Entgegenkommen bei diesen verhärteten Sündern. Herr Eden vom Great Northern Hotel erklärte kalt lächelnd, er würde sich um das Codygesetz nicht kümmern, so lange dasselbe nicht vom Ober-Staatsgericht für verfassungsmäßig erklärt sei. Sollte das Gesetz bestehen bleiben, so werde er seine Haltung nach der der Lokalbehörden einrichten. — Einige für das Sonntagsgesetz begeisterten Barbiergehilfen wollen nun auf eigene Hand gegen Eden und seine Gleichgesinnten vorgehen, sie werden da aber wohl viel zu thun bekommen, denn gestern bereits waren einige Hundert Barbiergeschäfte den ganzen Vormittag offen und nächsten Sonntag wird diese Zahl wahrscheinlich noch bedeutend anwachsen. Herr Hoy und die anderen Beamten des Sabbatharier-Vereins werden bis zur Entscheidung des gegen Herrn Sachs schwebenden Probefalles keine weiteren Schritte thun, um dem Cody-Gesetz Gehorsam zu erzwingen.

**Hütet Euch vor Fälschern,**

welche den Markt verpesten und Kranke, die ihnen in die Hände fallen, um ihr Geld bringen, und was noch schlimmer, durch ihre Schwindelmedizinen häufig deren Leiden verschlimmern und chronisch machen. Wir erfüllen nur unsere Pflicht gegen die Gesellschaft, wenn wir das Publikum vor diesen gewissenlosen Betrügern warnen. Etwas Vorsicht seitens des Käufers schützt diesen vor Betrug, wenn er folgende Anweisung im Gedächtniß behält: Man kaufe nie in Gebinden (Fässern oder Krügen), denn das ächte Hostetter's Magenbitters wird nur in Flaschen verkauft, welche die hübsche in Stahl gestochene Etikette tragen, die den Kampf St. Georgs mit dem Drachen darstellt. Am Fuße zeigt ein Miniatur-Facsimile die Unterschrift des Präsidenten der Hostetter Co. Ueber den Kork ist eine Metallkapsel gespannt, auf welcher der Name des Artikels und in der Mitte ein Medaillonkopf geprägt ist. Jeden, der gefälschtes Hostetter's Magenbitters verkauft, werden wir gerichtlich belangen. Seine strenge Bestrafung ist unausbleiblich.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Hastings Ave., 24 Fuß südl. von Hirsch Str., A. Zacher an C. G. W. Lange, $1,100.
Lincoln Ave., 97 Fuß südöstl. von Faye Str., C. J. Ford an C. R. Fisher, $2,000.
Garfield Boulevard, 75 Fuß nördl. von W. Harrison Str., L. A. Eddy an H. F. Greenfield, $2,000.
Center Ave., 275 Fuß nördl. von 74. Str., J. A. Smith an C. R. Pomeroy, $.,900.
Morgan Ave., Nordost-Ecke 40. Str., T. F. O'Connor an E. Maher, $3,000.
Adams Ave., Nordost-Ecke 84. Str., J. Shapiro an E. A. Dunn, $3,500.
Halsted Str., Nordwest-Ecke W. 48. Place, Master in Chancery an C. Wahl, $3,612.
Evanston Ave., 190 Fuß südl. von Ardmore Ave., D. C. Butts an M. Forster, $4,000.
Fremont Str., 203 Fuß südl. von Grace Str., C. Buckingham an S. Harratty, $1,560.
Lewis Str., 300 Fuß südl. von Diversey Str., A. Seabel an J. Bethke, $2,000.
N. California Ave., Nordwest-Ecke Augusta Str., F. Hinton an M. J. McMahon, $3,000.
Augusta Str., 246 Fuß östl. von N. Ashland Ave., F. Kautz an A. Baumenhagen, $4,500.
Lowe Ave., 225 Fuß nördl. von 32. Str., J. A. Angermand an J. Kobfeld, $7,200.
Wabash Ave., 147 Fuß nördl. von 32. Str., C. D. Converse an J. W. Converse, $10,000.
Forrestville Ave., 232 Fuß südl. von 43. Str., S. Sparges an C. H. Swift, $10,500.
Ada Str., Nordwest-Ecke 58. Str., S. Kerr an C. H. Rollins, $3,000.
62. Str., 256 Fuß westl. von Stewart Ave., F. M. Gipson an W. G. Brunson, $1,000.
5. Ave., 256 Fuß südl. von 57. Str., P. A. Nelson an G. Nelson, $2,200.
119. Str., 25 Fuß östl. von Lafayette Ave., Master in Chancery an Lake Shore B., L. & H. Ass., $3,188.
Vincennes Ave., Südost-Ecke 43. Str., M. Skinner an N. J. Walsh, $1,925.
Die Hälfte desselben Grundstücks, M. A. Holt an denselben, $3,850.
Ein Viertel desselben Grundstückes M. Wengler an denselben, $1,925.
W. Monroe Str., 124 Fuß östl. von Wood Str., N. L. Commons an C. D. Boyer, $1,000.
St. Lawrence Ave., 194 Fuß südl. von 72. Str., E. Kasson an E. Parsons, $1,500.
75. Str., 105 Fuß westl. von Lafayette Ave., M. McMalty an G. R. Peare, $5,000.
State Str., 150 Fuß südl. von 57. Str., C. H. Chipman an M. Wills, $3,000.
Aberdeen Str., 225 Fuß südl. von 58. Str., A. Conrad an E. E. Mooney, $1,850.
Kedzie Ave., 91 Fuß südl. von W. 37. Place, W. H. Bowman an W. R. Grace, $1,550.
Augusta Str., 50 Fuß östl. von N. California Ave., C. A. Norton an J. B. Emerson, $1,000.
Sherman Ave., 191 Fuß südl. von 79. Str., N. A. Johannsson an A. E. Anderson, $3,000.
Champlain Ave., 75 Fuß südl. von 73. Str., F. W. Kuhlman an H. J. Kuhlman, $8,000.
Vine Str., Nordost-Ecke Central Ave., M. Hoult an J. H. Mather, $1,235.
Southport Ave., 58 Fuß südl. von Berwyn Ave., L. Grado an J. Marr, $2,500.
W. Harrison Str., 105 Fuß westl. von Central Park Ave., E. L. Weaver an F. L. Snow, $1,200.
LaSalle Str., 182 Fuß nördl. von Root Str., E. Petersen an H. Petersen, $10,000.
51. Str., 70 Fuß westl. von Loomis Str., N. Levinson an E. Wollins, $1,200.
Champlain Ave., 225 Fuß südl. von 72. Str., F. W. Kuhlman an H. J. Kuhlman, $3,000.
72. Str., Südwest-Ecke Washington Ave., J. Chisholm an N. A. Johannesson, $3,000.
Garfield Boulevard, 120 Fuß westl. von Union Ave., D. Stratton an J. Callahan, $3,000.
Calumet Ave., Nordost-Ecke 45. Str., derselbe an denselben, $20,000.
Gebäulichkeiten 4432 Prairie Ave., derselbe an denselben, $14,000.
Warren Ave., 270 Fuß östl. von Lincoln Str., Master in Chancery an M. S. Miller, $6,100.
Princeton Ave., 131 Fuß nördl. von 28. Place, M. C. Arch an M. S. Williamson, $5,400.
St. Lawrence Ave., Südost-Ecke ... Str., C. Lennon an J. H. Shubach, $5,000.
Woodlawn Ave., 197 Fuß nördl. von 66. Str., H. M. Morris an C. Hask U. $4,500.
Moffat Str., 175 Fuß östl. von N. Rockwell Str., A. A. Kuhn an J. H. D. Meyer, $1,900.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Sarah gegen John Heff, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Geo. G. gegen Ellen A. Berry, wegen Verlassens; Laura B. gegen Arthur A. Barro, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Emma gegen Oscar F. Mentzer, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Nellie gegen James Schafer, wegen grausamer Behandlung.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an C. W. Anderson und E. Sjogren, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5400 Paulina Str., $2,200. Mary A. Claflin, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 7419 Euclid Ave., $3,000. H. J. Peet, zwei 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3196—98 Clark Str., $7,000. E. A. Walsh, 2-stöck. Frame Residenz, 1.06—08 N. Ashland Ave., $3,000. American Cutlery Co., Brick Add. Stockwerk, 89—91 Mather Str., $2,000. Jos. Lobrick, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 431 Paulina Str., $4,000. W. K. Gore, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 6442—44 Drexel Ave., $10,000. D. J. Grimm, 2-stöck. Frame Residenz, 1025 Winona Str., $2,500. O. A. Ruggles & Son, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 1237 Lawndale Ave., $3,000.

### Deutsches Theater.

„Zwei Wappen“, Schwank in vier Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Vor gutbesuchtem Hause ging gestern Abend in McVickers Theater der Blumenthal-Kadelburg'sche Schwank „Zwei Wappen“ zum ersten Male über die Bretter und erzielte, um das gleich von vornherein zu konstatiren, einen durchschlagenden Erfolg. Das Stück trägt wie alle früheren Arbeiten dieser beiden geschickten Theaterstück-Fabrikanten den Stempel Blumenthal'scher „Geistreichigkeit“ und Kadelburg'scher Mache. Einen Vorzug hat es aber vor den meisten anderen Produkten derselben Firma voraus: Die Verfasser machen offenbar kein Hehl daraus, daß es ihnen in erster Reihe darum zu thun ist, die Heiterkeit voller Häuser zu erregen. Gelingt ihnen das, so lachen sie selbst zuletzt und — eigentlich am besten. Wirklich neu und, wenigstens in Stücken dieses Genre, außerhalb der gewöhnlichen Schablone liegend ist der gelungene Einfall, die Verlobung, die sonst gewöhnlich den „krönenden Abschluß“ bildet, an den Schluß des ersten Aktes zu verlegen; sonst ist nahezu Alles, Handlung, Figuren und Gefühle nach bekannter Schablone zurechtgezimmert. Am unterhaltendsten sind noch die zahlreichen witzigen Schlager, von denen einzelne allerdings ein sehr bedenkliches Alter aufweisen und erkennen lassen, daß die Verfasser um des Lacherfolgs willen selbst gelegentliche Anleihen bei Abraham Lincoln und — dem urkomischen Bendix nicht verschmäht haben.

„Zwei Wappen“ schildert die komischen Konflikte, die sich aus dem Zusammenprallen grundverschiedener Lebensanschauungen ergeben. Aus der Voraussetzung, daß sich die Kinder eines europäischen Aristokraten und eines amerikanischen Großschlächters in Liebe finden, daß das adlige Wappen des ahnenstolzen Freiherrn mit dem etwas prosaischen Geschäftswappen des Großschlächters verbunden wird, baut sich die Handlung des Stückes auf.

Das Hauptverdienst an dem Erfolg des gestrigen Abends muß vor Allem auf Rechnung des flotten Zusammenspiels und der musterhaften Inszenirung gesetzt werden. Herr Welb feierte als Regisseur beinahe ebenso große Triumphe wie als Schauspieler. Sein „Mr. Foster von Chicago“ war eine Leistung aus vollem Guß: recht lebenswahr und natürlich mit einer Fülle feiner Nüancen, welche die Gestaltungskraft dieses Künstlers in glänzendstem Lichte erscheinen ließen. Frl. Flora Glasel, die gestern hier zum ersten Male (in der Rolle der Mrs. Stevenson) auftrat, leistete durchweg Befriedigendes. Zur vollen Entfaltung ihrer künstlerischen Fähigkeiten bietet die Rolle keine Gelegenheit. Von den übrigen Darstellern verdienen die Herren Holty, Werbke und Gehring, sowie die Damen Steffen und Markham lobend genannt zu werden.

Nächsten Sonntag: „Wohlthäter der Menschheit“, Schauspiel in vier Akten von Felix Philippi.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

### Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

H. Houtz, M. Ruggles, 35, 26.
Charles Walsh, Maud Smallen, 21, 22.
Frank Horban, May Cullen, 45, 26.
D. Murphy, Bridget Gouran, 35, 24.
Joseph Rudgeway, Belle Perkins, 31, 26.
John Vagel, Maggie Adams, 70, 65.
Hugo Halberg, Jennie Nelson, 36, 28.
George Franc, Mary Mandoling, 22, 19.
Martin Friel, Annie Grady, 26, 24.
Louis Friedman, Emma Von der Horts, 21, 18.
Charles Huber, Catherine Rieger, 37, 29.
George McDonald, Ella Mayer, 21, 19.
George Leblong, Lizzie von Rampus, 25, 22.
Olof Olofson, Ida Carlson, 27, 24.
H. Ferton, M. Walker, 60, 35.
Wilhelm Anderson, Ida Frederiqson, 23, 24.
Fred Engberg, Anna Gißling, 22, 17.
Herbert Rogers, Carrie Shampson, 37, 24.
Johan Johnson, Hilma Anderson, 32, 27.
George Ericson, Sophie Osterberg, 23, 20.
Walter Dean, Johanna Duggan, 21, 20.
Charles Hylton, Nell Mitchell, 29, 20.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Carolina Schultz, 146 Dayton Str., 43 J. 10 M.
Amalie Vogtmann, 3836 Lowe Ave., 6 J.
Marie Jaeger, 6622 Vincennes Ave., 73 J.
Elisabeth Sandermeier, 4830 Ashland Ave., 13 J.
Helena Fichter, 487 Sedgwick Str., 11 J.
Herbert Jeemiller, 1022 W. 12. Str., 6 J. 8 M.
Anna Nichorster, 561 N. Halsted Str., 32 J.
Anna Fredericks, 188 O. Ohio Str.
Bertha Haman, 188 Clybourn Place.
Joseph Ernst, 335, 23. Str., 30 J. 9 M.
Louis Kroek, 98 Adelaide Ave., 49 J.

### Marktbericht.

Chicago, den 5. Oktober 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—26c per Bushel.
Zwiebeln, 24—26c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 30—40c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 9½—10c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 16½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.10—$2.00 per Faß.
Zitronen, $7.50—$8.00 per Kiste.
Bananen, 25c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 75c per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $2.10—$2.25 per Kiste.
Weintrauben, 10c—22c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober 58½c; Dezember 59½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 59—60½c.
Nr. 3, hart, 57½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½—31c; Nr. 2, weiß, 30—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 40—42½c.

Gerste.
31—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—21c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

...jede Nummer.............1 Cent
...der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00


### Fußtritt für die Silberschwindler.

Nicht nur den Hopkinismus haben die Demokraten Chicagos von sich abgeschüttelt, sondern auch den Freiprägungsschwindel. Während unter der „Führerschaft“ des Herrn Hopkins im vorigen Juni eine Abordnung nach Springfield geschickt wurde, welche mit Buck Hinrichsen durch Dick und Dünn ging; während also damals die „Organisation“, im Gegensatze zu der überwältigenden Mehrzahl der demokratischen Wähler, die Finanzpolitik der Bundesregierung in Grund und Boden hinein verdammte, hat die Countykonvention am Samstag u. A. folgende Erklärung abgegeben:

„Wir beglückwünschen das Land im Allgemeinen zu der Wiederherstellung der Gedeihlichkeit, die durch den **weisen, festen und konservativen** Kurs der demokratischen **Bundesverwaltung** herbeigeführt worden ist.“

Somit sind auch die demokratischen Politiker von Chicago nicht mehr willens, den demokratischen Präsidenten nur deshalb zu schmähen, weil John P. Hopkins und John P. Altgeld einen persönlichen Groll gegen ihn hegen. Denn eine andere Grundlage hat die demokratische „Silberbewegung“ in dieser großen Handels- und Industriestadt niemals gehabt. Die paar echten Silberschwärmer, die es wirklich in Chicago gibt, rechnen sich größtentheils ... populistischen „Partei“, und ... demokratischen Handwerkspolitikern ist es im Grunde genommen ganz gleichgiltig, in welcher Münzsorte sie für ihre werthvollen Dienste belohnt werden. Da aber der „Gäng“ von Hopkins befehligt wurde, und dieser dem Präsidenten „eins auswischen“ wollte, so mußte „die Partei“ — dargestellt durch weniger als **ein** Prozent der Wählerschaft — in Springfield für den Schwindeldollar Hurrah schreien. Der erste **regelrechte** Parteikonvent hat der Schwindelbewegung ein Ende gemacht.

Im Uebrigen ist es zu bedauern, daß auch die demokratische Konvention nur zwei von den bisherigen Mitgliedern der Drainagekommission wiederaufgestellt hat. Unter diesen befindet sich allerdings der tüchtige Präsident der Kommission, Herr Frank Wenter, aber es ist nicht einzusehen, warum außer ihm nur noch ein einziger demokratischer Kommissär der Ehre würdig befunden wurde, zum zweiten Male vorgeschlagen zu werden. Die neuen Kandidaten sind den meisten Wählern so gut wie unbekannt.

### Gesetzgebung durch das Volk.

In den Kabelbriefen der Sonntagsblätter, die übrigens immer seichter und geschwätziger werden, wird übereinstimmend berichtet, daß in der Schweiz eine große Verstimmung wegen der Ablehnung des Zündholz-Monopols herrscht. Letzteres sollte dem Bunde keine neue Einnahmequelle eröffnen, sondern nur aus Rücksichten der Menschlichkeit eingeführt werden. Es wurde lediglich deshalb vorgeschlagen, weil die Privatindustrie auf die Gesundheit der in den Zündholz-Fabriken beschäftigten Arbeiter nicht die geringste Rücksicht nimmt und trotz aller Verbotgesetze Stoffe verwendet, welche den unheimlichen Knochenschwund verursachen.

Nun mag sich allerdings darüber streiten lassen, ob die Arbeiter nur dann wirksam geschützt werden können, wenn der Staat selbst die Zündhölzer fertigen läßt. Es ist ganz erklärlich, daß viele Schweizerbürger den Wirkungskreis der Regierung nicht noch weiter ausdehnen wollen und den Monopolen überhaupt abgeneigt sind. Hätte also die Mehrheit der Stimmgeber den Antrag abgelehnt, so wäre das nicht überraschend gewesen. Thatsächlich hat aber kaum die Hälfte der Wähler zu der Frage Stellung genommen. Die andere Hälfte hielt es nicht der Mühe werth, an der Abstimmung theilzunehmen. Aus dieser Thatsache wird gefolgert, daß das „Referendum“, d. h. die unmittelbare Volksabstimmung über Gesetzentwürfe, die anders... durch die gesetzgebenden Körperschaften erledigt werden, auch in der kleinen Schweiz nicht am Platze ist.

Vielleicht ist diese Schlußfolgerung übereilt, aber gegen diese Annahme sprechen die Erfahrungen, welche in den Ver. Staaten gemacht worden sind. Hierzulande ist schon sehr häufig der Versuch gemacht worden, in den ... Staaten die „Gesetzgebung durch das Volk“ einzuführen. Entweder wollten die Volksvertreter die Entscheidung über heikle Angelegenheiten von sich abwälzen, oder es stellte sich heraus, daß gewisse Gesetze nur dann erlassen werden könnten, wenn vorher die Staatsverfassung geändert worden wäre. So wurde z. B. in Illinois das Volk ersucht, der Legislatur ausdrücklich die Gewalt zur Unterdrückung des Trucksystems zu übertragen. Doch ereiferte sich das Volk immer nur für oder gegen solche Vorschläge, welche die Leidenschaften aufregten oder aus Rassen- und Glaubensgegensätzen hervorgingen. Um Maßnahmen, die scheinbar nur einen Theil der Bevölkerung berührten oder zu idealistisch waren, kümmerte es sich sehr wenig. Nicht einmal für die Einführung des Verdienstsystems in der städtischen Verwaltung stimmte die Mehrzahl aller Wahlberechtigten in einer geistig und politisch so regsamen Stadt wie Chicago, und dasselbe wäre nicht eingeführt worden, wenn die Entscheidung nicht bei der Mehrheit der überhaupt Abstimmenden gelegen hätte. Genau so theilnahmlos wie in Illinois verhielt sich die Wählerschaft unter ähnlichen Umständen in allen anderen Staaten. Nur wenn der Fanatismus geweckt worden war, wie beispielsweise von den Prohibitionisten, ließen sich die Wähler dazu herbei, auf die ihnen vorgelegte Frage zu antworten.

Das ist am Ende auch ganz natürlich, denn die „Doktorfragen“ liegen der großen Masse in der That ferne. Aus diesem Grunde hat sich ja gerade das Repräsentativsystem aus der ursprünglichen Volksversammlung heraus entwickelt. Solange die Gemeinde nur ganz einfache Aufgaben zu lösen hatte, die Jedermann verstehen konnte und die jeden Bürger angingen, betheiligte sich auch jeder Freie an der Gesetzgebung. Als aber die gesellschaftlichen Einrichtungen immer verwickelter und die Anforderungen an den Staat immer größer wurden, sahen die Bürger sich gezwungen, Vertrauensmänner aus ihrer Mitte heraus zu wählen und diesen die Besorgung der öffentlichen Geschäfte zu übertragen. Es vollzog sich auch auf diesem Gebiete die Arbeitstheilung, welche das wesentlichste Merkmal des Kulturfortschritts ist.

Ein gewissenhafter Gesetzgeber muß seine ganze Zeit auf das Studium der Fragen verwenden, die ihm unterbreitet werden, und um Tüchtiges zu leisten, muß der Abgeordnete umfangreiche Kenntnisse und einen sehr scharfen Verstand besitzen. Dagegen ist der Durchschnittsbürger weder befähigt, noch geneigt, sich mit dem Rechte, der Volkswirthschaft und anderen Staatswissenschaften abzugeben, und wenn er dazu auch den Willen und die Neigung hätte, so würde ihm die Zeit fehlen. Er zieht es deshalb vor, sich von Männern vertreten zu lassen, denen er die nöthigen Fähigkeiten und Kenntnisse zutraut. An das „Referendum“ denkt er erst dann, wenn er fortgesetzt schlechte und unwürdige Vertreter erwählt hat. Wenn aber das Volk nicht einmal eine brauchbare gesetzgebende Körperschaft zusammenstellen kann, so kann es noch viel weniger die Gesetzgebung selbst besorgen. Es kann nicht die schwierigere Aufgabe erfüllen, wenn es der leichteren nicht gewachsen ist. Weil es das selbst einsieht, ist die Gesetzgebung durch das Volk vorläufig nicht in Gang zu bringen.

### Sie wollen nicht lernen.

Die Engländer haben schon ziemlich schlimme Erfahrungen gemacht mit dem Ankauf amerikanischer Werthe. Es ist bekannt, daß sie gründlich „hineingelegt“ wurden, als sie im ganzen Lande amerikanische Brauereien aufkauften, und daß sie tüchtig Haare lassen mußten in dem Handel mit Bergwerk- und Eisenbahnaktien. Nun kennt man auch in England das Wort: „Ein verbranntes Kind scheut's Feuer“ — man ist dort vorsichtig, ja mißtrauisch geworden in Bezug auf amerikanische Geschäfte, und es muß den britischen Geldsäcken schon etwas wirklich Gutes, das die eingehendste Untersuchung vertragen kann, geboten werden, wenn sie heutzutage auf das Geschäft eingehen sollen.

Das muß man im Auge behalten, um die Bedeutung des unlängst stattgefundenen Verkaufs der als „Fulton Worsted Mills“ bekannten Kammgarnwaaren-Fabrik in Oswego Falls, N. Y., an eine Gesellschaft englischer Kapitalisten richtig ermessen zu können. Die genannte Fabrik — eine der größten des Landes — beschäftigt an die 700 Arbeiter und arbeitet, wie gemeldet wird, seit einiger Zeit „Tag und Nacht“, um die Aufträge ausführen zu können. Erst kürzlich wurde den Arbeitern eine Lohnerhöhung zugestanden, und wenn die Eigenthümer trotz der offenbar so günstigen Geschäftslage auf den Verkauf eingingen, so geschah das, weil der gebotene Kaufpreis einen bedeutenden Gewinn sicherte.

Wenn es schon auffallen muß, daß eine hiesige Kammgarnstoff-Fabrik mit Aufträgen überhäuft ist, trotz der bedeutenden Zollerniedrigung, die das neue Zollgesetz gerade für diese Art Waaren brachte, und zu einer Zeit, da, wie die schutzzöllnerischen Blätter versichern, der hiesige Markt von „englischen und festländischen Wollwaaren überschwemmt“ wird, so muß es erst recht eigenthümlich erscheinen — vorausgesetzt die schutzzöllnerische Behauptung ist wahr — daß es gerade englische Wollwaaren-Fabrikanten sind, welche die hiesige Fabrik ankauften. Bradford ist der Sitz der englischen Kammgarn-Industrie, und Bradforder Fabrikanten kauften die „Fulton Worsted Mills“ an! Sind die Menschen verrückt, daß sie hiesige Fabriken kaufen, wo sie mit ihren englischen Fabrikaten alle amerikanischen Waaren aus dem Markte verdrängen können, wie die Schutzzöllner behaupten? Wollen sie mit Gewalt ihr Geld zum Fenster hinauswerfen?

Allem Anscheine nach wird dieser Fabrikankauf seitens englischer Fabrikanten nicht vereinzelt bleiben. Wie die „N. Y. Times“ meldet, ist ein Syndikat englischer Wollwaarenfabrikanten — ebenfalls aus Bradford und möglicherweise dasselbe wie oben — mit der Broadbrook Woolen Company in Unterhandlung getreten, betreffs Ankaufs von deren Fabriken in Broadbrook, Conn., und man erwartet, daß das Geschäft demnächst abgeschlossen werden wird. Auch die Broadbrooker Fabriken sind sehr bedeutend und erfreuen sich eines ausgezeichneten Rufes; sie verfertigen feinere Waaren und die „Broadbrooks“ — Kamm- und Streichgarnstoffe — sind jedem Tuchhändler und Schneider im ganzen Lande bekannt. Sie treten in direkten Wettbewerb mit den englischen — Bradforder — Waaren, und wenn Bradforder Fabrikanten sie ankaufen, so thun sie das doch nur aus einem von zwei Gründen, oder aus beiden Gründen zusammen. Entweder sie, die den Wollwaarenmarkt doch genau kennen müssen, halten den Betrieb der Fabriken auch unter dem neuen Zollgesetz für sehr gewinnbringend, oder aber sie wollen sich eine Konkurrenz aus dem Wege schaffen, und dieser Mitbewerb muß für sie gefährlich sein, sonst würden sie sich nicht darum zu kümmern brauchen, wie sie es bis vor Kurzem, so lange die Wollzölle bestanden, nicht thaten. Jahrzehnte lang haben diese Engländer ihre Waaren hierhergeschickt, wo sie mit den Broadbrooks und anderen ähnlichen hiesigen Fabrikaten in Wettbewerb traten, und sie haben es nicht gerathen gefunden, die hiesigen Fabriken anzukaufen. Wenn sie das jetzt thun, so muß eine Aenderung eingetreten sein, die ihnen den Besitz derselben dringend wünschenswerth macht. Das kann aber nur das Fallenlassen der Wollzölle sein, wodurch den hiesigen Fabriken größerer Spielraum gegeben wurde und sie besser befähigt wurden, den Engländern den Markt zu entreißen. Die Bradforder Fabrikanten sehen ein, daß sie den hiesigen Markt für ihre englischen Fabrikate nicht halten können, **deswegen** legen sie ihr Geld in hiesigen Fabriken an, um auf diese Weise noch an dem Verdienst, der in dem hiesigen Wollwaarenmarkt steckt, theilnehmen zu können.

Es ist schwer verständlich, wie angesichts der sich immer mehr häufenden handgreiflichen Beweise für die gute Wirkung der Zollreform auf die Wollwaaren-Industrie von gewisser Seite aus noch immer von einer Schädigung der Industrie und Ueberfluthung des heimischen Marktes mit fremden Waaren gefaselt werden kann. — Man kann da **auch** sagen: „Du bist nicht dumm — Du **willst** blos nicht lernen!“

### Die Wiederbelebung der englischen Sprache.

Den Kämpfern für die Erhaltung der deutschen Sprache in den Ver. Staaten sind in den wahren Freunden der englischen Sprache Bundesgenossen erstanden.

In einem „Die Wiedergeburt (renascence) der englischen Sprache“ betitelten Aufsatz im Oktoberhefte des „Forum“ macht Richard Burton darauf aufmerksam, daß seit der Mitte dieses Jahrhunderts in der besseren englischen Literatur ein Streben zur Rückkehr zu den altenglischen Sprachformen bemerkbar ist. Der Anstoß wurde gegeben durch das in den letzten dreißig Jahren mehr in Aufnahme gekommene Studium der altenglischen, aus der vor-normannischen Zeit stammenden Schriftschätze, und das mehr überhand nehmende vergleichende Studium der übrigen germanischen Sprachen, vornehmlich der deutschen, hat mehr und mehr die Möglichkeiten der englischen Sprache in Wort- und Satzbildung erkennen lassen. Dieser Erkenntniß entsprang ganz von selbst der Wunsch, die alten, außer Gebrauch gekommenen Wörter und Wortformen wieder auszugraben und das neuzeitliche Englisch damit zu bereichern — so weit als möglich die Tünche abzulösen, die den natürlichen Glanz, die ursprüngliche einfache Schönheit der Sprache verdunkelt.

„Durch diese Zurückführung der englischen Sprache auf ihre frühere Kraft“ — schreibt Richard Burton — „wird besonders der germanische Charakter der Sprache in helles Licht gerückt: jene ursprüngliche Fähigkeit für Wort- und Satzbildung, welche die deutsche Sprache, ihre historische Verwandte, sich in weit größerem Maße gewahrt hat. Der englische Sprachforscher, der den Entwicklungsgang seiner Sprache zurückverfolgt, erfährt bald, daß sie sich stetig mehr jener anderen Sprache zuneigt, so daß er, wenn er die alt-englische Periode erreicht, staunen muß ob der damaligen Aehnlichkeit der Sprachen, im Vergleich zu ihrem gegenwärtigen Stand, in Wörtern, Satzbildungen und Redewendungen. Das ist in so hohem Grade wahr, daß dem Anfänger im Studium der altenglischen Sprache bedeutet wird, **die erste Vorbedingung** zu befriedigendem Erfolg sei das **Erlernen der deutschen Sprache**...“

Weiter macht Burton darauf aufmerksam, daß die deutsche Sprache sich verhältnißmäßig rein erhielt, während, Dank den verschiedensten Einflüssen, die englische Sprache sich mehr und mehr ihrem ursprünglichen Wesen entfremdete. So wendet sich da, wo der Deutsche „Vorwort“ sagt, der Engländer heute dem Lateinischen zu und schreibt "preface". Der Deutsche benutzt den Ausdruck „Blutbad“, während der Engländer das unschöne fremde "massacre" anwendet. „Vorwort“ und „Blutbad“ erklären sich selbst, und ihre englischen Formen: "foreword" und "blood-bath" würden auch dem einfachsten Menschen englischer Zunge einen klaren Begriff bieten, während "preface" und "massacre" ihm nichts sind als fremde Namen, deren Bedeutung er erst erlernen muß.

Burton ist erfreut, feststellen zu können, daß man schon heute nicht selten das Wort "foreword" und andere ursprüngliche Wortbildungen an Stelle der gebräuchlichen Fremdwörter findet, und macht darauf aufmerksam, daß besonders in der Dichtung — in der gebundenen Sprache, die sich als Sprache der Gefühle immer mit Vorliebe der rasseneigenthümlichsten Worte bedient, sich diese Wendung zur Rückkehr zu dem älteren und reineren Englisch erkennen läßt. Er führt dann eine Menge Beispiele in Poesie und Prosa an, durch die er die Schmiegsamkeit der des Fremden möglichst entkleideten angelsächsischen Sprache und deren Schönheit und Wucht im Ausdruck mit Erfolg darthut. Er denkt nicht entfernt daran, alle romanischen Sprachtheile ausmerzen zu wollen, da er sehr wohl erkennt, daß das unmöglich ist, aber er will das „Fremde ablösen, das sich wie ein Lacküberzug“ über den heimischen Sprachschatz gelegt hat. Er ist auch völlig überzeugt, daß die Neigung, das Fremde in der englischen Sprache nach Möglichkeit zu vermeiden und die Sprache in ihrer früheren Einfachheit und Kraft zu benutzen — die vorerst nur in der Dichtung und bei den besseren Schriftstellern zu erkennen ist — immer weiter um sich greifen wird, und daß diese Rückkehr zum Alten und Eigenthümlichen in der Schrift auch ihren Einfluß auf das gesprochene Wort ausüben wird. Er sagt am Schlusse: „So ist diese Wiedergeburt der englischen Sprache, die still, aber stetig, ohne Aufregung, darum aber nicht weniger machtvoll vor sich geht, schon jetzt leicht erkennbar, und im zwanzigsten Jahrhundert wird sie viel mehr in's Auge fallen, und gerade die Thatsache, daß unsere leitenden Schriftsteller das Bedürfniß haben, auf die alten heimischen Wörter und Anwendungen zurückzugreifen, ist an und für sich ein Beweis für die Gesundheit der Rasse, ihrer Einheit und ihres Gefühls der Zusammengehörigkeit. Wir können daraus Beruhigung schöpfen einem Alarmisten wie Nordau gegenüber: Denn auf eine irgendwie allgemeine Entartung der Literatur würde eine allgemeine Entartung der Sprache folgen, und die Sprache selbst legt Zeugniß dafür ab, daß wir gerade jetzt zu gegentheiligen und erfreulicheren Schlüssen berechtigt sind.“

Wir Deutschen können uns dieser „Wiedergeburt“ der englischen Sprache nur freuen. Besonders wir hier in diesem Lande, die wir uns der englischen Sprache bedienen müssen. Durch das Abstoßen des Romanischen wird uns die Sprache viel näher gebracht und den Angloamerikanern immer deutlicher gezeigt, daß sie und die Deutschamerikaner eines Stammes sind. Dieser Erkenntniß wird dann vielleicht auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit folgen, das nur ersprießlich für das Land sein könnte. Die jetzt hier herrschende Rasse will angeblich auch auf ihre eigene Sprache — das Gaelische — zurückgreifen. Wenn sie es nur thun wollte! Das würde die germanischen Vettern schnell einander in die Arme treiben. Leider ist aber für die „Wiederbelebung“ des Gaelischen wenig Aussicht.

## Lokalbericht.

### Von einem Pferd erschlagen.

Einen ebenso jähen, wie schrecklichen Tod fand am Samstag Nachmittag Frau Emma Shaw, die Gattin von Dr. Siremba Shaw, Nr. 132 South Halsted Straße wohnhaft. Sie wurde, während sie auf dem Zweirad ihrem Heim zufuhr, von einem scheu gewordenen Reitpferd umgerannt und hierbei durch einen Hufschlag des Gauls so schwer verletzt, daß sie schon kurz nachher ihren Geist aufgab.

Frau Dr. Shaw hatte mit ihrem Gatten einem Uebungsschießen des „Garfiel Park Gun Clubs“ beigewohnt und trat dann auf ihrem Zweirad die Heimfahrt an, während der Doktor selbst die Hochbahn benutzte. Er sollte seine Frau lebend nicht wiedersehen! Als diese nämlich eben die Colorado Avenue passirte, kam plötzlich in rasendem Galopp ein Sattelpferd herangesprengt, das seinen Reiter abgeworfen hatte und nun wild um sich schlug. Ehe Frau Shaw noch Zeit fand, dem Durchbrenner auszuweichen, lag sie bereits, tödtlich verletzt, unter den Hufen des Gauls; das Pferd hatte sie umgerannt und hierbei der Aermsten einen schweren Schädelbruch beigebracht, dem sie kurz nachher erlag.

Wie sich späterhin herausstellte, gehört das Pferd dem Nr. 17 Winthrop Straße wohnenden E. W. Burke, dessen Sohn beim Spazierritt abgeworfen wurde.

### Ertappter Kirchenräuber.

Seit einiger Zeit schon werden die katholischen Kirchen der Stadt von einer frechen Diebesbande heimgesucht, die es auf den kostbaren Altarschmuck abgesehen hat. In einigen Fällen ist es den gewissenlosen Strolchen leider auch gelungen, ihren schändlichen Zweck zu erreichen, ohne daß die Polizei ihrer habhaft werden konnte, bis jetzt endlich einer der Kirchenräuber auf frischer That ertappt wurde. Um die an State und Superior Str. gelegene Kathedrale „zum heil. Namen“ vor einer Entweihung genannter Art zu bewahren hatte nämlich der Rektor, Pastor M. J. Fitzsimmons, vor Kurzem einen Alarm-Apparat in derselben anbringen lassen, der sich sofort in Bewegung setzte, falls irgend ein Unberufener die Altarstufen betrat. Gestern Morgen nun, als Alles noch in tiefstem Schlummer lag, ertönte plötzlich die im Pfarrhaus angebrachte Glocke dieses Einbrecher-Alarmsignals, und als daraufhin Rektor Fitzsimmons und Pater J. S. Finn schleunigst in das Gotteshaus eilten, fanden sie daselbst einen jungen Menschen, der eben im Begriffe stand, das Tabernakel zu erbrechen. Der freche Kirchenräuber ergab sich ohne weiteren Widerstand den Priestern und wurde der Polizei überliefert. Auf der Ost Chicago Avenue-Station nannte er sich Walter Dormann, verweigerte sonst aber jede Auskunft über seine Person oder seine Familienverhältnisse.


**Lydia.**

Wir kennen kein besseres Heilmittel für Krankheiten dem weiblichen Geschlecht eigen, als **Hazeline**, ein einfaches Hausmittel, und möchten allen Leserinnen rathen, welche leidend sind, sofort ihre Adresse an **Mrs. L. H. Sharp, South Bend, Ind.**, zu schicken und sie werden eine Beschreibung ihres Falles nebst Muster frei erhalten. Waglj


### Im Kampf mit einem tollen Hund

Der Expreßfuhrmann Bates rettet das Leben zweier Kinder.

Um das schwer-gefährdete Leben zweier Kinder zu retten, ließ sich gestern Morgen der Expreßfuhrmann Frank H. Bates, von Nr. 354 Fulton Straße, in einen Kampf mit einem tollen Hund ein, wobei er um Haaresbreite selbst übel zugerichtet worden wäre. Erst als zwei andere Männer dem Wackeren zu Hilfe kamen, konnte die wüthende Bestie durch einige wohlgezielte Knüppelhiebe unschädlich gemacht werden.

Wie gewohnt, begab sich Bates auch gestern Morgen zum Pferdeputzen nach dem hinter seinem Wohnhaus gelegenen Stall, der an ein enges Seitengäßchen anstößt. Er war eben dabei, einen der Gäule im Thorweg anzubinden, als er auf einmal durch ein lautes Geschrei auf einen tollen Hund aufmerksam wurde, der mit unheimlichem Gekläff direkt auf den Stall zusprang. Bates brachte sich schleunigst in Sicherheit, im nächsten Moment hatte der Köter auch schon das Pferd in's Schienbein gebissen und wandte sich nunmehr zwei Kindern zu, die unfern in dem Seitengäßchen munter mit einander spielten. Die Kleinen erhoben ein schreckliches Angstgeschrei, als sie des Hundes ansichtig wurden, und das Thier war ihnen schon auf wenige Schritte nahegekommen, als Bates, der eignen Gefahr muthig trotzend, hinzusprang und die Bestie mit Fußtritten abzuwehren suchte. Nunmehr entspann sich ein heftiger Kampf zwischen ihm und dem Hund; immer wieder von Neuem sprang Letzterer mit fletschenden Zähnen auf den Expreßfuhrmann ein, riß ihm ganze Stücke aus den Arbeitshosen, ohne Bates selbst aber weiter zu verletzen. Glücklicherweise bemerkte dessen Vater, sowie der in der Nachbarschaft wohnende Albert Gohl noch rechtzeitig den ganzen Vorfall, und beide Männer eilten nunmehr schleunigst dem Schwerbedrängten zu Hilfe. Der Hund wurde durch einige kräftige Knüppelhiebe zu Boden gestreckt und so größeres Unheil verhütet.

Eins der Kinder, ein Töchterchen des eben genannten A. Gohl, war von der Bestie doch ein wenig mit den Zähnen geritzt worden, indessen liegt nach ärztlicher Ansicht weiter keine Gefahr vor. Bates Pferd dagegen muß höchstwahrscheinlich getödtet werden, da es schlimm zerfleischt wurde.

### Feste und Vergnügungen.

Bei der „Harmonia“.

Zur Feier seines 11. „Geburtstages“ hatte der Gesang- und K.-U.-Verein „Harmonia“ seine Freunde und Gönner am Samstag Abend nach Ruehls Halle eingeladen, allwo „Seppel“ Gebele meisterhaft das Szepter führt. In hellen Schaaren fanden sich Männlein und Weiblein ein, um inmitten fideler Vereinsbrüder das diesmalige Stiftungsfest des Verbandes durch einen flotten Ball zu begehen, und als kurz nach 8 Uhr die Violinen und der Brummbaß zum ersten Walzer aufspielten, hatte Fest-Präsident Peter Windbiel schon allen Grund, vergnügt zu schmunzeln. Bis zum frühen Morgen hin kam dann das Tanzbein nicht mehr zur Ruhe, es sei denn in den Zwischenpausen, als die Sängerschaaren von der „Harmonia“ und dem „Concordia Männerchor“ dem deutschen Lied zu seinem Recht verhalfen. Unerwähnt möge auch nicht die hübsche Windbiel'sche Festrede bleiben, welche beifälligste Aufnahme fand. Die Sonne wünschte schon einen freundlichen „Guten Morgen“, als der „schöne Julius“ und die übrigen Festtheilnehmer heimwärts zogen.

Als Arrangements-Komite fungirten diesmal die Herren Peter Windbiel, Jos. Gebele, Oswald Koschke, Jul. Mader, Christ. Schroff, Geo. Orent und Mich. Bezani.

Fidele Hamburger.

Unter den landsmannschaftlichen Vereinigungen in unserer Metropole, welche die Pflege heimathlicher Sitten und Gebräuche auf ihr Panier geschrieben haben, räumt der Freund geselliger Vergnügungen dem „Hamburger Club“ gerne ein bevorzugtes Plätzchen ein, verstehen es die hier ansässigen Elb-Florenzer doch ganz vortrefflich, allen ihren Festlichkeiten einen besonders fidelen Anstrich zu verleihen. Wo der ewig junge „Willem“ den maître de plaisir spielt, wo der „kurze“ Fritz und der „dünne“ Hermann die Klubgäste in so herzlicher Art willkommen heißen, da fühlt sich Jedermann von Vorneherein zu Hause und vergißt das Wiederkommen nicht. Einmal im Jahre aber, wenn das Stiftungsfest ihres Verbandes gefeiert wird, halten die lustigen Hamburger einen General-Appell für alle ihre Freunde und Gönner ab, die dann in hellen Schaaren der freundlichen Einladung Folge leisten. So auch am Samstag Abend wiederum gelegentlich der achten Wiederkehr des Gründungstages. Schon seit Wochen hatte das aus den Herren F. Lindemann, Hermann Müller, O. Lorenz, Geo. Lissau, Emil Steinhoff, Aug. Witt und J. Neumann bestehende Arrangements-Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Festtheilnehmern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten, was ihnen denn auch bestens gelungen ist. Die rosigste Stimmung beseelte die Feier in Uhlichs Halle, und bei prickelnder Tanzmusik, köstlichem Humor und nicht minder köstlichem „Stoff“ flog die schöne Zeit nur allzuschnell dahin. Die Palme des Abends gebührt aber der Damenwelt, die ihre hübschesten Vertreterinnen entsandt hatte — Töchter Hamburgs, deren Ruhm ja allüberall erklingt!

Die treffliche Festrede Wilhelm Meyers, die komischen Vorträge von Herrn Emil Klöpfel, und last but not least der Besuch vieler Kameraden vom Deutschen Veteranenverband trugen ebenfalls das Ihrige mit zum Erfolge des Abends bei.

### Die englischen Theater.

**Chicago Opera House.** — Victorien Sardou's romantisches Drama „Helena“, dessen Sujet die Kämpfe zwischen den Welfen und Ghibellinen im 14. Jahrhundert bildet, steht für die kommende Woche auf dem Spielplan dieser Bühne, und zwar wird das Stück von der Gesellschaft des bekannten Helden-Darstellers Robert Downing aufgeführt werden. Die Titelrolle liegt in Händen von Eugenie Blair, die beim hiesigen Theaterpublikum ja noch von früher her in hoher Gunst steht und auch gestern Abend, bei der Erstaufführung des Dramas, wieder glänzende Proben ihres schauspielerischen Talents ablegte. Inszenirung und Ensemble lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, so daß ein Besuch der Vorstellung nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

**Grand Opera House.** — Der herzliche Empfang, welchen die Theaterfreunde dem schier unverwüstlichen Thomas Q. Seabrooke bei seinem Auftreten in der neuen Posse „A World of Trouble“ bereiteten, bezeugte zur Genüge die große Beliebtheit, deren er sich beim Publikum zu erfreuen hat. Das von tollen Einfällen und köstlichem Humor förmlich übersprudelnde Stück gibt dem trefflichen Komiker beste Gelegenheit, die Besucher bis zum Fallen des Vorhangs hin in animirtester Stimmung zu halten. Eine derartige „World of Trouble“ kann man sich schon gefallen lassen, und Freunde einer leichten Muse finden jedenfalls ihre Rechnung dabei, wenn sie sich diese Welt einmal näher ansehen.

**Columbia.** — Zum ersten Male in dieser Saison findet heute Abend auf dieser Bühne, historisch getreu inszenirt, eine Aufführung von Sardous „Madame Sans Gêne“ in englischer Bearbeitung statt, wobei Frl. Kathryn Kidder die Titelrolle spielt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das napoleonische Lustspiel auch in seinem neuen Gewande ein Treffer sein wird, zumal auch die übrigen Rollen beste Besetzung gefunden haben. Das Stück bleibt während der ganzen Woche auf dem Repertoire des Columbia-Theaters.

**McVickers.** — Hier eröffnet heute Abend das Künstlerpaar Julia Marlowe-Taber und Robert Taber ein zweiwöchentliches Gastspiel Shakespeare'scher Dramen, wobei „König Heinrich der Vierte“ und „Romeo und Julia“ zuerst zur Aufführung gelangen. Schon der Name der Hauptdarsteller bürgt dafür, daß diese Vorstellungen mustergiltig ausfallen werden, da auch auf die Inszenirung und ein gutes Ensemble jegliche Sorgfalt gelegt worden ist. Dem Publikum steht somit ein hoher künstlerischer Genuß in Aussicht.

**Hooleys.** — Das treffliche Lustspiel „Too much Johnson“ bildet hier den Spielplan für diese Woche, und nach dem freundlichen Applaus zu urtheilen, welcher dem Stück gestern Abend bei seiner Erstaufführung zu Theil wurde, ist demselben ein durchschlagender Erfolg sicher. Die Frohmann'sche Truppe, mit William Gillette an der Spitze, weiß die herzliche Komik, welche das Lustspiel beseelt, bestens zur Geltung zu bringen, so daß sich gewiß Niemand am Schluß der Vorstellung über „Too much Johnson“ zu beklagen hat.

**Schiller.** — Bis auf Weiteres verbleibt hier die glänzend ausgestattete Operette „The Sphinx“ auf dem Spielplan, deren anheimelnde Musik sich auch unter den hiesigen Theaterbesuchern schnell einen großen Freundeskreis erworben hat. Volle Häuser begrüßen allabendlich die treffliche Künstlerschaar, und wer Gefallen an einer wirklich guten Operette findet, dem vermag „The Sphinx“ vollste Befriedigung zu geben.

**Haymarket.** — Die Direktion dieses Theaters kündigt für die laufende Woche das Volksschauspiel „The Vale of Avoca“ an, dem ein starker dramatischer Aufbau nachgerühmt wird. Der junge, talentvolle Künstler Chas. H. Hopper macht sein Debut in diesem Stücke und soll seiner Aufgabe bestens gerecht werden.

**Lincoln.** — Chas. A. Gardner, oder „Karl“, wie er sich mit Vorliebe nennt, ist dem deutsch-amerikanischen Publikum längst ein lieber Gast, der ihm schon manche fröhliche Stunde durch seinen köstlichen Humor bereitet hat. Sein „Prize Winner“, der uns mitten auf ein deutsches Turnfest führt, wird in dieser Woche für die Bewohner der Nordseite eine Hauptattraktion bilden, die dem beliebten Künstler hoffentlich allabendlich ein ausverkauftes Haus bringt.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Humboldt-Sängerklub.

Der Humboldt-Sängerklub wird am 26. Oktober in Frank Zevischecks Halle, an der Ecke von California und W. North Ave., ein großes Konzert nebst Ball abhalten. Da der Verein schon seit Wochen in reger Thätigkeit ist, um die von dem tüchtigen Dirigenten Herrn Carl L. Mayr von seiner Europareise mitgebrachten Gesangsnovitäten einzustudiren, so darf einem wirklich genußreichen Feste mit Sicherheit entgegengesehen werden.


**Frei für leidende Frauen.**

Eine Dame, die seit Jahren mit schmerzlicher Menstruation, weißem Fluß, Mutterleiden und anderen Unregelmäßigkeiten heimgesucht war, wurde endlich durch einen milden Balsam, den sie zu Hause anwandte, geheilt. Dieselbe versendet ihn frei an alle welche sich wenden an **Mrs. H. Haight, South Bend, Ind.** Waglj


### Unerwünschter Stammgast.

Auch dem kleinen Wollkopf Frank Johnson scheint es ausnahmsweise gut beim „Billy“ Jung zu gefallen, doch ist Letzterer wenig erbaut von Stammgästen dieser Art. Frankie war schon vor einigen Monaten einmal dabei ertappt worden, als er dem genannten Restaurateur 50 Dollärchen stibitzte. — Gestern Morgen fand der diensteifrige „Franz“ ihn beim Ausfegen des Lokals vergnügt schnarchend inmitten der „Leeren“ unter dem Schanktisch liegen! Kurz nachher hockte das Mohrenkind in sicherem Burgverließ.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Kurz und Neu.

* An der Clark Straße ist jetzt mit der Einrichtung des elektrischen Betriebes der Straßenbahnlinie begonnen worden. Die Träger für die Leitungsdrähte werden in der Mitte der Straße aufgestellt.

* Mit dem heutigen Tage beginnend werden im Tattersall, Ecke Dearborn und 16. Str., für die Dauer von zwei Wochen allabendlich Vorstellungen durch den bekannten Pferdebedreseur Prof. C. R. Gleason gegeben werden, dessen außerordentliche Geschicklichkeit, selbst die wildesten und bösartigsten Pferde seinem Willen gefügig zu machen, schon vor 2 Jahren in „Battery D“ berechtigtes Aufsehen erregte. Ein Besuch der Vorstellungen kann deshalb allen Pferdeliebhabern mit gutem Gewissen empfohlen werden.


**Schmerzen**

in deinem Rücken, deinen Muskeln, deinen Gliedern, deinem Kopfe und alle Krankheiten welche unreinem Blut entspringen werden durch krankhafte Nieren hervorgerufen.

Kranke Nieren können geheilt, gestärkt und wiederhergestellt werden durch

**Dr. Hobb's Sparagus Kidney Pills**

Sie heben die Schmerzen, reinigen das Blut und entfernen alle Leiden, welche einem krankhaften Zustande der Nieren entspringen. In allen Apotheken zu haben. Preis 50c die Schachtel, oder frei per Post nach Empfang des Betrags.

Schreibt für Pamphlet.

HOBB'S MEDICINE CO., CHICAGO. SAN FRANCISCO.

**Extra Billig**

jetzt nach und von Europa.

Näheres bei

**Anton Boenert**

Generalagent der HANSA LINIE,

**84 LA SALLE STR.**

**Rechtskonsulent**

und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. **Konsulate**

Registrirter öffentlicher Notar.

**Erbschafts-Einziehungen Spezialität.**

Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe. bw


**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte Christian Bauer im Alter von 30 Jahren nach schwerem Leiden am Sonntag, den 6. Oktober, um 2 Uhr, im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 116 N. Curtis und Kinzie Str., nach Waldheim. Die trauernde Wittwe: Theresia Bauer.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Bertha Hamann am Samstag, den 5. Oktober, gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 185 W. Clybourn Place, aus, nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wm. Hamann, Gatte.
Anna und Wilhelm, Kinder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Louis Kroeck am 5. Oktober im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 93 Adelaide Ave., nach Graceland mit Kutschen statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna M. Kroeck, Gattin.
Annie, Ida, Louis und Emma Kroeck, Kinder.

Gestorben: Paul Albrecht, geliebter Sohn von E. und M. Albrecht, gestorben am 6. Oktober 1895. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober 1895, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 873 Milwaukee Ave., nach der Kirche, Ecke von Iowa und Robey Ave., um ein Uhr, von dort nach dem Forest Home Kirchhof. mdi

**Danksagung.**

Allen Verwandten und Freunden sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und die reiche Blumenspende bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter Amalie.
Jakob und Amalie Vogtmann.


**Aug. H. Heun,** Buchdrucker, ist von der Firma Heun & Lichtner ausgetreten — Derselbe empfiehlt sich allen Geschäftsleuten, Logen, Vereinen auf's Beste.

**32—34 MARKET STR.,** Ecke Randolph Str., 1. Floor.

Telephon: Main 1672. Residenz: 1 Elk Str.


Die erste regelmäßige

**Abend-Unterhaltung**

des

**AUSTRIA CLUB**

für die Saison 1895—96, findet statt Donnerstag, den 10. Oktober, Abends 8 Uhr, in den Klub-Lokalitäten, LIBUSE HALLE, No. 934 W. 17. Str. Boulevard, statt. Wegen Eintrittskarten wende man sich schriftlich an den Sekretär des Klubs, August Bernhold, No. 25 Alexander Str.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Helena.
Hooleys.—Too much Johnson.
McVickers.—Taber-Marlowe Gastspiel.
Schiller.—The Sphinx.
Grand Opera House.—A World of Trouble.
Columbia.—Madame Sans-Gene.
Academy of Music.—Shaft Nr. 2.
Alhambra.—Finnigans Ball.
Haymarket.—Vale of Avoca.
Lincoln.—The Prize Winner.
Auditorium.—Trocadero Vaudevilles.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

## Sao Paulo.

Sao Paulo war der Theil Brasiliens, welcher vor nunmehr vierzig Jahren das Vorurtheil gegen das ganze große Kaiserreich in Deutschland geweckt hat; von da aus wurden die meisten Klagen laut und klangen die Klagen am lautesten, daß die armen Landsleute nur über den Ozean gelockt worden seien, um die Sklaven zu ersetzen, selbst aber wie Sklaven behandelt, bedrückt, betrogen und festgehalten würden, ohne sich vertheidigen, ohne fortkommen zu können, oder auch nur das zum Leben Nothwendigste zu verdienen. Gewiß viele Klagen waren berechtigt, sodaß die deutschen Konsularbehörden für die bedrückten Kolonisten eintraten; viele Klagen aber waren, wie sich später herausstellte, auch auf die Schuld der Kolonisten oder manchen unter ihnen zurückzuführen. Seitdem hat sich aber Vieles geändert. Der deutsche Gesandte in Brasilien, Dr. v. Krauel, der mit den südamerikanischen Verhältnissen überhaupt wohl vertraut ist, hatte schon früher einige Orte im Staate Minas Geraes besucht und er hat sich nun nach seiner Rückkehr nach Rio de Janeiro gegenüber einem Redakteur des „Jornal do Commercio", der größten brasilianischen Zeitung, über seine Beobachtungen im Staate Sao Paulo ungefähr folgendermaßen ausgesprochen:

Sein Ausflug begann und endigte in Santos. Die kommerzielle Entwicklung dieser Stadt, sagte der Gesandte, ist eine außerordentliche und zwar unter Leitung des deutschen Elementes, das durch sehr bedeutende Häuser vertreten ist; die Docks sind ein bewundernswerthes Werk der Wasserbautechnik, das dem Handel bedeutende Dienste leistet, indem den Schiffen jeden Tiefganges gestattet ist, bis an's Land zu kommen, um Waaren zu laden oder zu löschen. Es ist zu bedauern, daß Santos noch nicht vom gelben Fieber frei ist, doch ist bei der Mühe, welche die Paulisten sich geben, alle Elemente ihrer Größe zu entwickeln, zu erwarten, daß auch dies erreicht werde; es ist schon viel gethan worden, um die Gesundheit der Stadt zu verbessern. Santos wird in kurzer Zeit mit dem Handel von Rio de Janeiro wetteifern. Wer aus Rio de Janeiro, dem durch Naturschönheiten bevorzugten Orte, nach S. Paulo kommt, findet da nichts, was Eindruck machen könnte, desto mehr fällt dem Beobachter die zivilisatorische Arbeit auf. S. Paulo ist eine ausgedehnte Stadt von 150,000 Einwohnern.*) Die Straßen sind fast alle breit, rein und gut gepflastert; die Häuser gut gebaut, mit künstlerischem Geschmack und viele davon wahre Paläste. Bewunderungswürdig sind die Sanirungsarbeiten, die dort ausgeführt werden, Dank dem jetzigen Präsidenten Bernardino de Campos, einem hochgebildeten Manne, der die Bedürfnisse des Staates sehr gut kennt und sich seines Amtes würdig erweist. Es ist keine Uebertreibung, zu erklären, daß S. Paulo in Bezug auf Hygiene den europäischen oder nordamerikanischen Städten vollkommen gleichkommt und die erste Stadt in Brasilien ist. Man zählt dort 18 Wasserreservoirs, die auf den die Stadt umgebenden Hügeln erbaut sind. Das Wasser, dieses erste Element einer guten Hygiene, wird reichlich unter die Einwohner vertheilt. Die Bevölkerung bietet ein ausgezeichnetes Bild von Kraft und Gesundheit.

In S. Paulo lebt eine bedeutende Anzahl Deutscher in guten Beziehungen mit den brasilianischen Familien. Die Deutschen gehören hauptsächlich dem Handelsstande an. Sie besitzen zwei Klubs, wo sie sich vereinigen — die „Germania" und das „Deutsche Kasino". Im ersteren wurde Herrn Dr. Krauel ein glänzendes Festmahl mit 300 Gedecken geboten, bei dem der Staatspräsident, seine Minister, andere Behörden, Journalisten und viele andere Brasilianer anwesend waren. Der Gesandte ist entzückt über die Aufnahme, die ihm allerorts, besonders aber von Seiten der Paulistianer Presse zu Theil geworden ist.

Mit diesen guten Eindrücken reiste Herr Dr. Krauel nach dem Innern des Staates bis zum Municip Ribeirao Preto, eine Tagereise von der Hauptstadt entfernt. Dort besuchte er zwei bedeutende landwirthschaftliche Unternehmungen, die Fazenden Dumont, die heute einer Aktiengesellschaft gehört, und die des Herrn Karl Schmidt. Auf der ersten befinden sich 3000 Einwohner, hauptsächlich Italiener und Portugiesen. Die ausgedehnte Oberfläche ist fast ganz bedeckt mit 4,600,0000 Kaffeebäumen, die wunderbar gepflegt sind. Es befinden sich daselbst die modernsten und vollkommensten Maschinen und Instrumente zur Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte.

Die Fazenda des Herrn Karl Schmidt ist 3961 Hektar groß und hat 1,700,000 Kaffeebäume; auf ihr sind 9 Kolonien untergebracht mit 260 Familien, die 1500 Arbeiter stellen. Auch sie ist mit vollkommenen Maschinen versehen. Herr Schmidt ist im Alter von 10 Jahren nach Brasilien gekommen ohne jedes Vermögen und hat sich vom einfachen Arbeiter zu seiner jetzigen bemerkenswerthen Stellung emporgearbeitet. Er ist mit einer Brasilianerin deutscher Abstammung aus dem Staate Santa Catharina verheirathet und seine zahlreichen Kinder sprechen ebenso wie er vollkommen deutsch und portugiesisch.

*) Die letzte offizielle Schätzung beziffert die Einwohnerzahl auf 170,000 gegen 26,000 nach der Zählung des Jahres 1872.

## Die Mäßigkeits-Bewegung in Deutschland.

In der Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke erstattete Dr. Hans Buchner Bericht über den volkswirthschaftlichen und gesundheitlichen Schaden, der durch das viele Trinken verursacht werde. Er suchte zu zeigen, daß häufig ein ganzes Viertel und noch mehr des Einkommens vertrunken werde.

Die Gefahren des Trinkens in gesundheitlicher Beziehung seien aber noch viel größer, zunächst für den Trinker selber, dann aber auch für das nachfolgende Geschlecht. Zehre der Verbrauch von 2½ Milliarden Mark jährlich für Alkohol an dem Mark des deutschen Volkes und untergrabe er die Konkurrenzfähigkeit des Volkes mit anderen nüchternen Völkern, so frage es sich, wie die Abwehr zu bewerkstelligen sei. Es handle sich einerseits um Aufklärung der Erwachsenen, andererseits um Einführung von Ersatzgetränken und Volkswohlfahrtseinrichtungen, am hoffnungsvollsten aber sei die Einwirkung auf die Schule. Auch mit dem Hebel der Gesetzgebung müsse operirt werden. Redner schloß mit der Erklärung, daß die Gesundheit in Deutschland keinen gefährlicheren Feind kenne, als den Alkohol.

Herr Universitätsprofessor Dr. Moritz aus München, der nächste Referent, hatte sich das Thema „Das Bier in der Alkohol-Frage" erkoren. Er gab zu, daß das Bier unter allen Alkoholien noch das Nahrhafteste sei. Während der Wein nur ein halbes Prozent Eiweiß enthalte, berge das Bier vier bis fünf Prozent Zucker- und drei Viertel Prozent Eiweißgehalt. Aber der Nährgeldwerth des Bieres, das heißt sein Nährwerth im Verhältniß zu Preiswürdigkeit, sei doch sehr gering. Die Nahrungsmenge, die in vier Litern Bier vorhanden sei, entspreche der Nahrungsmenge von acht Semmeln. Vier Liter Bier kosteten aber über eine Mark, während acht Semmeln nur zwanzig Pfennig kosteten. Das Verhältniß stelle sich noch ungünstiger, wenn man den Nährwerth billigen Schwarzbrods oder den Nährwerth billiger Kartoffeln in Betracht zöge. Es werde häufig gesagt, das Wassertrinken erzeuge im Gegensatz zum Bier einen leeren Magen. Damit habe es seine Richtigkeit. Redner hat Versuche angestellt, die ergeben haben, daß das Wasser sehr rasch den Magen verläßt, während das Bier länger im Magen zurückbleibt und also eher ein Gefühl der Sättigung hinterläßt. Ferner übt das Wasser gar keinen Reiz auf Absonderung des Magensaftes, während dem Bier ein sehr starker Anreiz nach dieser Richtung hin, also ein bedeutender Verdauungswerth eigen ist. Allerdings sei der Verdauungswerth nur bei mäßigem Genuß vorhanden. Nun sei es aber in München gar nicht selten, daß ein Mann seine 8 und 10 und 12 Liter Bier täglich trinke, ja es käme vor, daß einer 20 Maß Bier und mehr konsumire. Da müsse es natürlich zu Krankheiten kommen. Was heißt es nun, mäßig zu trinken? Redner glaube, daß es der Mäßigkeitsbewegung schaden würde, wenn man sage, Trinker sei Jeder, der alle Tage etwas trinke. Zum Mittagessen einen halben Liter Bier, und Abends je nach der Konstitution und nach dem Appetit ½—1 Liter zu der Mahlzeit oder nach der Mahlzeit, das sei vom hygienischen Standpunkte aus nicht zu viel. Es möge auch Leute geben, die bei Genuß von 3—4 Liter täglich vollständig gesund bleiben, aber wer es gut mit sich meine, der setze sich trotz bester körperlicher Konstitution nicht der Gefahr aus, die im Allgemeinen im Genuß eines derartigen Alkoholquantums liege. An einigen Präparaten, die dem Redner von Herrn Professor Dr. Bollinger überlassen worden sind, wurden dann noch die Veränderungen demonstrirt, die starkes Biertrinken auf das Herz des Menschen ausübt. Herr Professor Dr. Bollinger machte, nachdem Herr Professor Dr. Moritz geendet hatte, einige ergänzende Mittheilungen über Krankheiten infolge von Alkoholgenuß. Es wäre werthvoll, sagte er zum Schlusse seiner Ausführungen, wenn die Landärzte das einschlägige Material in diskreter Weise sammeln und zur einheitlichen Verarbeitung an einer zu zu organisirenden Zentrale einreichen würden. Man würde dann erschrecken über die verheerende Wirkung der Alkoholien. Außer dem Herzen seien es Leber und Nieren, die krankhafte Veränderungen erführen. Dann seien die Biertrinker viel weniger widerstandsfähig bei akuten Krankheiten anderer Art. Mancher Fall von Tuberkulose verlaufe deshalb unglücklich, weil der Erkrankte kein Maß im Trinken gekannt habe.

## Verschlossen.

Brandon Thomas, der Verfasser von „Charleys Tante", erzählt eine lustige Geschichte aus seinem Schauspielerleben. Er gab einst in der Provinz den Bösewicht in einem der in England so beliebten Kriminalschauspiele. Im dritten Akt hatte man ihn gefangen und in ein Zimmer mit vergitterten Fenstern eingesperrt. Flucht war natürlich — die Rolle schrieb's ja so vor — mein erster Gedanke. Ich eile zu der einen Thür „verschlossen!" schreie ich wüthend heraus und rüttele noch ein paar Mal daran. Nun schleiche ich mich zu der zweiten. „Verschlossen!" stöhne ich in wilder Verzweiflung auf. Und jetzt zu der dritten Thür. Die springt sperrangel weit auf. Ich ziehe sie zu, drehe den Schlüssel um, und „verschlossen" sage ich dumpf und sinke wie vernichtet auf einen der Sessel nieder. In meinem ganzen Leben aber habe ich nie wieder so einen Beifall gehabt, nie wieder hat das Publikum so viel Thränen vergossen — vor Lachen.

— Besorgt. — Bäuerin: „Der Junge wird doch von Tag zu Tag dicker." — Bauer: „Ja, wenn wir'n photographiren lassen wollen, müssen wir bald machen, sonst wird's Bild zu theuer!"

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boellow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Eicher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuesicht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: C. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Norwood Park: Carl Eichert.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Parl A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Turner: J. C. Nettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Thornton: Clinton Brant.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

# Abendpost

Alle Neuigkeiten für

**einen Cent.**

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 287 Sedgwick Str., Oscar Mayer & Bros.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. Deutscher. 274 E. 55. Str.

Verlangt: Junge zum Tabak-Strippen. 678 W. Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Ein starker Bube in der Bäckerei. 100 Canalport Ave.

Verlangt: 2 erste Klasse Rockmacher. 440 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei an Cakes zu arbeiten. Nachzufragen in der Apotheke. 941, 31. Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 20 Jahren im Meatmarket, der das Fleisch-Schneiden und Wurstmachen versteht. Standard Market, 453 S. Centre Ave., Ecke 14. Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann für Butcher und Grocery, Bäcker, Butcher, Porter, Waiter. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Rockmacher. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter. Nachzufragen 422 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mann, welcher Mitglied von deutschen literarischen Gesellschaften in Chicago oder mit Mitgliedern solcher bekannt ist. Mann, welcher Schullehrer war oder eine gute Bildung besitzt, vorgezogen. C. M. Sunbury, Zimmer 449. Rand McNally Gebäude.

Verlangt: Ein guter Schneider, Bushelman. 289 Ogden Ave.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen. Muß fahren können. 1029 W. Madison Str.

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs- und Kontrakt-Arbeiten in Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, Huntington, New Orleans und allen Punkten an den Illinois Central Linien. 100 Arbeiter für Eisenbahnen, Kohlenminen, Farmen und für andere Arbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7ok,1mt

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 823 Milwaukee Ave.

Verlangt: Examiners und Trimmers an Knabenröcken. 9 Thomas Str., Ecke Wood Str. modi

Verlangt: Butcher, der Shop tenden kann. 375 N. California Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Fitten an Knabenröcken. Muß ein Schneider sein. 149 Elm Str.

Verlangt: Bushelman. Willner Bros. & Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Verlangt: Ein Mann, Pferd zu besorgen. Muß Buggy waschen können. 1530 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Vormann und eine dritte Hand an Brpt. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 729 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein guter Examiner von Knaben- und Kinderkleidern. Beständige Arbeit. Guter Lohn. — Stern & Beirs, 276 Franklin Str.

Verlangt: Guter Schneider an Damenkleider. Nur solche, die schon daran gearbeitet haben, mögen vorsprechen. 535 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 534 Wells Str.

Verlangt: Kürschner. Gute erfahrene Hände. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Gute Presser und Finisher an Röcken. 171 Augusta Str.

Verlangt: Ein Barbier. 82 W. Madison Str.

Verlangt: Clerk für Grocery. 56 Centre Str.

Verlangt: Junger Schneider. 865 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge zum Auslaufen. J. Devere & Co., 189 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junger lediger deutscher Schuhmacher. 5301 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Gute Rockmacher. Union Tailoring Co., 382 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. Nur ein solcher, der alle Arbeit verrichten kann, braucht vorzusprechen. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schneider in Färberei. 954 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,fjmomi,bw

Verlangt: Ein guter Rockmacher auf Woche. Stetiger Platz. 128 Fremont Str., nahe Centre Str. famo

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 140 Wells Str. 1ok,1mt

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben oder Mädchen, Knopflöcher zu machen bei Maschine, und ein Mädchen, zum Reihfäden-Ausziehen. 375 W. Division Str.

Verlangt: Abbügler an guten Shopröcken, sowie gute Handmädchen zum Finishen und Baisten. Guter Lohn. Nachzufragen 3 Tage. 225 W. 18. Str.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 141 Cornelia Str. 5ok,1w

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen, auch zum Lernen. 1666 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Mädchen zum Hosenmachen. Solms Marcus & Son, 161 Fifth Ave.

Verlangt: Hemdenmacher, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Taube, Cohn & Co., 240 und 242 Jackson Str.

Verlangt: Geübte Damenschneidermädchen. 323, 69. Str., Englewood. 7ok,1w

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin im Drygoods-Store. Muß in der Branche erfahren sein. Hoher Lohn und beständiger Platz. 164—166 North Ave., Ecke Halsted Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau für Shoparbeit. 423 Webster Ave., Basement.

Verlangt: 10 Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Stetige Arbeit. Dampfkraft. L. Rothman, 9 und 11 Thomas Str., nahe Wood Str. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Shopröcken. 548 N. Robey Str.

Verlangt: Geübte Hände für Capes. Auch Lehrmädchen werden angenommen. 549 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Büglerin an Damensachen für kurze Zeit auszuhelfen. Färberei, 400 Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Nähen. Muß auch auf ein Kind aufpassen. Mrs. Liebich, 561 N. Halsted Str.

Verlangt: 25 kleine Mädchen um in unserem Arbeitszimmer zu arbeiten. Vorzusprechen heute Abend oder morgen vor 10 Uhr. Enterprise Knitting Works, 732 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. modi

Verlangt: Handnäherinnen an Pelz-Artikeln. Erfahrene Hände. The Arctic Fur and Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. Ebenso zuverlässige Näherin bei leichter Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn und ständige Stellung. Referenzen verlangt. Vorzusprechen 3206 Michigan Ave.

Verlangt: Geübte Büglerinnen an Damenkleidern, in Färberei. 954 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 75 Churchill Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Stundenarbeit. 785 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Handarbeit. 510 N. Paulina Str.

#### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave. famo

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Vorzusprechen von 7—8 Uhr Abends. Theodore Tiewerth, 3240 Hoyne Ave. famodi

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellungen wünschen als Haushälterinnen, Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Laundresses, für Arbeit in Diningroom, Pantry, Küche und für allgemeine Hausarbeit. Sprecht sofort vor, wenn ihr nette Plätze und gute Löhne wünscht. Nachzufragen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 7ok,1mt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $3—$4 die Woche für die rechte Person. 181 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 742 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 276 Wabansia Ave., Saloon. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. Zu erfragen bei Krueger, 378 W. North Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 571 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 392 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 214 Schiller Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, im Restaurant. 590½ N. Clark Str. modimi

Verlangt: 40 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$6, und 10 Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2.50—$3. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erste Klasse Laundreß, Privat. — Lohn $6—$7. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. 329, 24. Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Alte Frau, auf Kinder aufzupassen. 146 Townsend Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zur Aushilfe über Mittag. 143 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen, auf 3 Jahre altes Kind aufzupassen. 2 Sullivan Str., unten.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen zu einem Kinde, sofort. 192 Southport Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder aufzupassen. 784 W. Adam Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 915 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 212 W. Chicago Av.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 792 Carroll Ave. modi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 83 W. Chicago Ave. 7ok,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 248 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 128 E. 18. Str., Top Floor. 7ok,1w

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von drei Personen. Guter Lohn wird bezahlt. 631 Fullerton Ave., 3. Etage.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212, 37. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 399 E. North Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50—$6. 509 Wells Str. modimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 362 Burling Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Kinder. Muß reinlich und willig sein. 437 Noble Str. modi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 3740 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4518 Champlain Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4752 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3227 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau, um auf ein Kind aufzupassen. Gute Heimath. 107 Austin Ave., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1482 Milwaukee Ave., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 126, 5. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom. Restaurant, 280 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Evanston Ave., Lake View.

Verlangt: Deutsch-amerikanische Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Privatfamilie. 4718 Langley Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., zwei Treppen. modi

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 6007 State Str., hinten, unten.

Verlangt: Deutsches erfahrenes Kindermädchen. Muß bei der zweiten Arbeit behilflich sein. Muß englisch sprechen. Referenzen. 3339 Prairie Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 117 Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 433 Potomac Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Würzburger, 333 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Schleininger, 309 Belden Ave. modi

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 2 S. Market Str.

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 835 W. Division Str. Top Flat.

Verlangt: Erste und zweite Köchin, Gemüseköchin für Hotel, Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Haushälterin, Mädchen für leichte Arbeit für Südseite. Mädchen für Austin. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Fleißiges Mädchen von etwa 18 Jahren für leichte Hausarbeit. 438 Ashland Boulevard, 1. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 9 Lincoln Place, 2. Flat, nahe Lincoln Ave. und Garfield Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für eine deutsche Familie von 3 Personen. 56 Bellevue Place, nahe 300 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 929 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 305 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 2 Tage. 3609—3611 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für kleinen Haushalt. 549 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 308 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Nachzufragen 208 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für leichte Hausarbeit. 4013 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4500 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3625 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gorden, 740 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 355 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 3. Steam heated Flat. 489 Dearborn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein nettes reinliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Heimath für rechte Person. 780 S. Kedzie Ave., nahe Ogden Ave. famodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1638, 47. Str. famo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str. famo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 471 Wells Str., 1. Flat. famo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Waschen und Bügeln. 19 Arlington Place. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1165 Milwaukee Ave. famodi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4807 Prairie Ave. famodi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 5914 State Str. famo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Belmont Ave. famo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, modernes Flat, Familie von drei erwachsenen Personen. Vorzusprechen Flat A, The Austin, Austin, Jll. famo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 N. State Str. 1ok,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21jp,1mt

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 S Peoria Str., Frau Scholl. 23jp,1mt

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jndw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nnlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,bw

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. frjamodimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 453 Lincoln Ave. frjamo

### Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. Hado Uschner, 188 DeKoven Str.

Gesucht: Ein erfahrener Brot- und Cakebäcker sucht dauernde Stellung. Geht auch außerhalb. Adr. L. 335 Abendpost.

Gesucht: Ein junger tüchtiger Bartender sucht dauernde Beschäftigung. Beste Stadt-Referenzen. — Adr. L. 321 Abendpost. modi

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht Beschäftigung im Hotel. John Weidner, 1735, 35. Str.

Gesucht: Ein kräftiger fleißiger Arbeiter, verheirathet, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. 1379 Milwaukee Ave.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit. Kann auch gut mit Pferden umgehen. 129 Brown Str., Fr. Lunzi.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker (Konditor), gut an Weihnachtssachen und Ornamenten, sucht Stelle. — Adr. R. 219 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Upholsterer, der die letzten Jahre in erster Klasse Repairshop gearbeitet hat, will sich verändern. Stetiger Platz. Gleich oder später. Adr. L. 323, Abendpost. famo

### Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause zu nehmen und Wäsche auszubessern. Zu erfragen 1084 Leavitt Str., Basement. modi

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 735 Girard Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 128 Brover Str., Ecke Larrabee Str., 2 Treppen.

Gesucht: Eine gute Köchin und ein Küchenmädchen suchen Stellen. 422 Larrabee Str.

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Partner für reelles Geschäft mit wenig Geld. Nachzufragen 167 Burling Str., hinten, unten.

### Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 389 State Str. 5dj1j

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 61 Burling Str., 2. Flat, Front. 7ok,1w

Zu verkaufen: Gute Candy-Route, feine Pferd und Wagen, Preis billig. Zu erfragen 1342 Wrightwood Ave., Lake View, 1. Etage.

$300 kauft einen guten Eck-Saloon. 31. Str. und Lowe Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, billig. 322 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, wegen Todesfall des Eigenthümers, billig. 3714 S. Halsted Str. modimi

$185 kauft den besten Grocerystore, keine Konkurrenz, alter guter Platz, schöne gute Waare, nebst feiner Einrichtung, billig für $400. Kommt sofort, gezwungen zum Verkauf. Kann auch fortgenommen werden. 523 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Route, krankheitshalber, billig gegen Baar. 1509 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren- und Confectionery-Store, Schulbücher, Notions und Drygoods, elegante Fixtures. Muß schnell verkauft werden. Ursache: Krankheit. 80 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 2532 Butler Str. modimi

Zu verkaufen: Billig, Grocery, Pferd und Wagen. Gute Lage. 186 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Grocery-Store. Habe zwei Lots, werth $200 per Stück, und einige hundert Dollars Baar. Offerten unter R. 205 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, alter Stand, billig. 324 W. Polk Str. modimi

3 kaufen gesucht: Eine Laundry-Route. Hauspreiter, 211 E. North Ave., Restaurant.

Zu verkaufen: Gutgehendes Boardinghaus. 85 W. Ohio Str. famo

Zu verkaufen: Ein alter Meatamrket mit Property. Zu erfragen 1612 Barry Ave. 5ok,1w

Zu verkaufen: Saloon: bekannter Platz. 4934 Ashland Ave. frjamo

Zu verkaufen: Mehrere erste Klasse Saloons. Gute Lage. Deutsche oder Irländer. Nachzufragen in Brauerei. 335 W. 12. Str. 4ok,1w

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 802 Hinman Str. 4ok,1w

Zu verkaufen: Kleine Milchroute, billig, krankheitshalber. 236 Noble Str. 3ok,1w

Zu verkaufen: Billig, für Baar, Saloon und Boardinghaus. Gutes Geschäft. Krankheitshalber. — Nachzufragen 424 W. North Ave. 1ok 1w

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 105 Acker Farm, zwischen Blue Island und Harvey. Lange Lease, billige Miethe. Gebäude und Geräthschaften passend für Gärtnerei. J. H. Ripley, 7028 Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Butchershop mit Pferd und Wagen. Wegen Familienverhältnissen. 1117 Elston Ave.

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer, billig, an stille deutsche Familie. 3045 Atlantic Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann, erhält auch Board. 688 W. Lake Str.

Zu vermiethen: Zimmer, von $1 aufwärts. 116 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 365 Taylor Str.

Gesucht: 2 Boarders. 419 Loomis Str., Ecke 12. Str., eine Treppe. famo

### Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein guter Eck-Store zur Saloon. L. 337 Abendpost. modimi

### Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 804. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. — Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association. 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,1j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mj,1j — A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn. oder: 351, 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager. 31jal1

Billiges Geld für ehrliche Leute, auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage. — Strikt privatim. — Reellste Behandlung. — Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen. Cooleigh, 80 Dearborn Str., Zimmer 31. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mar,1j

Geld zu verleihen zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 14sep,1mt,modofa

Geld zu verleihen auf 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 6ok,1w

Zu leihen gesucht: $1200 auf Lake View Grundeigenthum. Ohne Kommission. Adr. L. 338 Abendpost. famodi

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfml1

$2500 werden zu leihen gesucht, auf City Property, 3 Lotten und Haus mit Improvement, eine gute Ecke. Adr. R. 215 Abendpost. modi

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 18sep,1mt

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $18 monatlich, 6 und 7 Zimmer Häuser, Lot 37½ bei 140. Preis $1700, 2 Blocks vom Bahnhof. 50 Züge per Tag. 7c die Fahrt, Schule, Kirche, 800 Al Nachbarn, in Clyde, 23 Minuten auf der C. B. & Q. Bahn. Freie Ex[illegible] Sonntag um 1.10 Uhr Nachm. vom Union Bahnhof. Chas. H. Worcester, Zimmer 300, 187 LaSalle Str.

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 109 Roscoe Str. 4ok,1mt

Zu verkaufen: Ich habe eine Lot, nahe Humboldt Park, die ich für nur $400 verkaufen will zu Bedingungen wie dem Käufer passend. Sendet mir Euren Namen und Adresse mit allen Einzelheiten unter L. 328 Abendpost.

Eine gute Farm, 80 Acker, ist krankheitshalber gegen Chicagoer Property zu vertauschen. Vieh und Ackergeräthschaften gehen mit. Adr. Nicholls Hammes, Kenosha, Wis. 5ok,1w

Bargain! $625 kauft Lot in Großpark, nahe Depot und elektrischer Bahn. Muß verkaufen. 10 Proz. Baar, Rest monatlich. Adr. J. 140 Abendpost.

Zu verkaufen: Feine Lot. 64 Mozart Str., nahe North Ave. und Humboldt Park. 21sep,1mt

### Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Bettgestelle 75c, Tisch 50c, Lounge, Bureau, Stühle, spottbillig. 576 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Parlor Suit, Schlafzimmer Set, Teppiche, Oefen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat. 25sep,1mt

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß unbedingt verkauft werden: Meine Grocery-Einrichtung, sowie Counters, Shelvings, Showcases, Scales, Kaffeemühlen u.s.w. Auch gutes Pferd und Wagen. Verkaufe auch einzeln. Kommt schnell. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: Einfache und sehr schöne Damenkleider, sehr billig. 547 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 14sep,1mt

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Buggy mit Geschirr, wohlfeil, vollkommen zuverlässig. Walthers Livery, 623 N. Clark Str. famodi

$45 kaufen ein gutes Pferd und Wagen, billig für $100. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

$10 kauft ein gutes Pferd. 908 N. Halsted Str.

Verlangt: Pferde zum Schlachten. Höchste Preise bezahlt. 493 W. Kinzie Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj,bw

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modeaub und Zirkular gratis zuschicken. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, 3., 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momija,bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave. Frau Olga Goldzier. Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmija,bw

248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7ok,1mt

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 9sep,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Studirende der Hebammenkunst, sowie graduirte Hebammen für allgemeine Frauen- und Kinderkrankheiten werden im deutschen medizinischen Kollegium angenommen. Die Frei-Klinik werden jeden Dienstag und Freitag von 4—5 abgehalten. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 28sep,1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ok,bw

Zähne werden „kostenfrei" gezogen, gefüllt und eingesetzt. Zimmer 1601 Schillergebäude. frjamo

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848. Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dj1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington & LaSalle Str. Telephon: 3100.

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Piano- und Violin-Unterricht, zahlbar in Kaufmannswaaren. Experte. Adr. R. 214 Abendpost.

Eine Dame wünscht Unterricht in der englischen Sprache. Adr. J. 135 Abendpost.

Riffens Business College, Milwaukee und Chicago Ave., so gut wie irgend eines, Bedingungen die Hälfte. Buchhaltung, Shorthand, Zeichnen u. s. w. Englischer Kursus für Kinder, die nicht die öffentliche Schule besuchen wollen. Spezieller Einzel-Unterricht zur Vorbereitung für das Civil Service Examen. 23sep,1mt,momife

### Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann mit Vermögen und gutem Geschäft wünscht die Bekanntschaft von junger Dame, nicht über 17 Jahre alt, von einfachem bescheidenem Wesen zu machen. Vermögen nicht erforderlich. Adr. R. 218 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger flotter Geschäftsmann, 26 Jahre alt, Eigenthümer eines gutgehenden Geschäftes, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, einfachen, soliden jungen Mädchens oder jungen Wittwe mit Vermögen zu machen. Offerten mit Photographie. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Adr. A. B. 193, Abendpost.

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

A. A. Becker, 226 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Aeppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
G. F. Raub, 867 Clark Str.
G. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 623 Clybourn Ave.
H. Gruse, 812 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
James's Newsstore, 451 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Lionhard, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. G. Nelson, 331 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
W. Balz, 467 Division Str.
G. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Wechter, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Knorre, 629 Larrabee Str.
J. H. Cannan, 602 Larrabee Str.
Mrs. Miner, 683 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
C. Leichler, 316 N. Market Str.
Frank Kegler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfit, 282 North Ave.
C. H. Bender, 322 C. North Ave.
A. Jegim, 389 C. North Ave.
M. Koebernack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
M. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Siemer, 665 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Fertan, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Einfeldt, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsarv, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
L. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutsford, 500 Wells Str.
L. Sauiteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schuetz, 669 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

### Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 343 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Ammundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rosicher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Tritberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Mider, 722 W. Division Str.
C. Rahoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahebe, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 823 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembic, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

### Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boßen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian-Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
G. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 665 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. B. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
F. Laffahn, 151 W. 18. Str.
A. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preeth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

### Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 C. 18. Str.
G. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 C. Harrison Str.
C. Landre, 111 C. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Caffein, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

### Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Jdde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
E. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaß, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

### Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Dunnershagen, 4704 Wentworth Ave.


# Die gelbe Rose.

Von **Maurus Jókai.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Sie reichten einander nicht die Hand und begrüßten einander nicht; sie nickten nur mit dem Kopfe, wie zwei, die einander ohne Worte verstehen.

„Schon zurückgekehrt von der weiten Reise, Kamerad?“

„Werde wieder weiter ziehen, wenn ich Lust haben werde.“

„Gehst Du nach Mähren zurück?“

„Wenn ich mir's nicht anders überlegen werde.“

Beide schwiegen und thaten einen langen Zug aus der Flasche.

Dann fragte der Csikós weiter: „Nimmst Du diesmal auch eine Frau mit?“

„Wüßt' nicht woher.“

„Sagen wir zum Beispiel: Deine Mutter.“

„Die gibt ihr Leben als Debrecziner Höferin nicht für ganz Mährenland her.“

Wieder tranken sie schweigend.

„Hast Du schon Abschied von Deiner Mutter genommen?“

„Ich hab' von ihr Abschied genommen.“

„Hast Du dem Gazda über alles Rechenschaft abgelegt?“

„Ja.“

„Bist Du niemand auf der Welt mehr etwas schuldig?“

„Wie komisch Du fragst! Nein, nicht einmal dem Pfarrer. Was kümmert Dich das?“

Der Csikós schüttelte unmuthig den Kopf, brach noch einer Flasche den Hals ab und wollte auch das Glas des andern füllen.

Der aber legte die Hand auf's Glas.

„Trinkst Du nicht von meinem Bier?“

„Ich bleib' bei der Trinkerregel: Wein auf Bier rath' ich Dir, Bier auf Wein, das laß sein.“

Der Csikós leerte die Flasche auf einen Zug und fing dann an zu philosophieren. (Das kommt vom Bier.)

„Schau, Kamerad, es gibt nichts Abscheulicheres auf der Welt als das Lügen. Ich hab' nur einmal im Leben gelogen, und auch damals nicht mir zuliebe. Noch jetzt drückt's mir beinah' das Herz ab. Das Lügen paßt für Schäfer, aber nicht für einen Reiter; denn des Schäfers Urahn hat schon gelogen. Der Patriarch Jakob hat seinen Schwieger mit den bunten Lämmern betrogen; auch dem hat er gelogen; dann hat er seinen Vater mit des Esaus Handschuhen um den Segen betrogen; auch dem hat er gelogen. 's ist also kein Wunder, wenn seine Nachkommenschaft, alles was Schafe weidet, Lügen sagt; aber dem Gulyás steht das Lügen nicht gut an.“

Der Gulyás schlug eine helle Lache auf.

„Ei, Kamerad, Du wärst ein guter Prediger geworden. Du kannst ja so schön predigen wie der Pfingstlegat in Balmasujváros.“

„Hm, Kamerad, das wäre für Dich noch kein Unglück, daß ich ein guter Prediger geworden wäre, aber das kann Dir übel bekommen, daß ich auch ein guter Advokat sein könnte. Du sagst, Du seist keines Menschen Sohn auch nur einen rothen Heller schuldig?“

„Keines Menschen Sohn!“

„Ohne Lüge?“

„Hab' nicht nöthig zu lügen.“

„Und was ist denn das da? Da schau 'mal her! Dieses lange Papier. Kennst Du das nicht?“

Und er zog den Wechsel aus der Tasche und hielt ihn dem Gulyás vor die Nase.

Der wurde dunkelroth vor Scham und vor Zorn.

„Wie bist Du zu dem gekommen?“ fuhr er auf und sprang von seinem Sitz empor.

„Auf gradem Weg. Bleib' nur ruhig sitzen. Ich verhör' Dich ja nicht, ich predige nur. Der ehrliche, gute Mann, bei dem Du statt Geld diesen Wechsel gelassen hast, hat bei uns neulich Pferde gekauft, und mit einem Wechsel gezahlt. Und da hab' ich ihn gefragt, was denn das eigentlich sei, und er hat mir's erklärt. Aber zugleich hat er mir auch gesagt, daß Du schon längst wissest, was ein Wechsel ist. Dann hat er mir Deine Schrift gezeigt und sich beklagt, daß er unrichtig ausgestellt sei; denn es stehe nicht d'rauf, wo er zahlbar ist. Nur so viel ist d'rauf geschrieben: Hortobágy. Die Pußta aber, die ist gar groß. D'rum leg' ich Dir den Wechsel jetzt vor, Du sollst den Fehler jetzt gut machen, der Roßkamm soll nicht sagen können, daß ihn ein Reiterbursch' auf der Pußta betrogen habe. Schreib' daher: zahlbar in der Hortobágy, in der Heideschenke.“

Und so sanft klangen diese Worte, daß er den andern ganz irre führte. Der glaubte, es handle sich hier um nichts andres als um den guten Namen des Csikós und des Gulyás.

„Gut! Wenn Du's so haben willst, dann thu' ich's Dir zuliebe.“

Sie pochten beide auf den Tisch.

Klári kam heraus. Bisher hatte sie verborgen das Thun der zwei Nebenbuhler beobachtet, und ihre Ueberraschung war groß, als sie statt einer blutigen Schlägerei nur ein ruhiges Gespräch zu sehen bekam.

„Bringen Sie uns Tinte und einen Gänsekiel, mein Herz.“

Sie brachte das Schreibzeug aus der Amtsstube des Pußtakommissars heraus.

Dann blieb sie stehen und schaute erstaunt zu, was die beiden eigentlich trieben.

Der Csikós zeigte mit dem Finger auf die leere Stelle und diktirte dem Burschen, was er schreiben solle.

„Zahlbar in der Hortobágy. Fertig? Auf dem Hof der Heideschenke. So, das fehlt noch.“

„Warum auf dem Hof?“

„Darum, weil's anderswo nicht geht.“

Indessen war das Gewitter immer näher und näher gekommen. Ein heftiger Wirbelwind peitschte als Vorbote des Gewitters fahle Staubwolken in die Höhe, die Erde und der Himmel verfinsterten sich; die Wasserhühner schwirrten kreischend in den Lüften hin und her, Schwalben und Sperlinge suchten eilig in ihren Nestern Schutz. Und dumpfes Sturmrollen dröhnte die Pußta entlang.

„Kommt ihr nicht herein?“ fragte das Mädchen.

„Geht nicht, wir haben hier außen zu thun,“ antwortete der Csikós.

Als dann der Gulyás mit seiner Schreiberei zu Ende war, nahm ihm der Csikós den Wechsel aus der Hand, wendete ihn um und schrieb mit schönen, runden Buchstaben seinen Namen auf die Rückseite.

„Zu was soll das, daß Du Deinen Namen hinschreibst?“ fragte ihn der Gulyás.

„Dazu, daß, wenn der Zahltag kommen wird, nicht Du, sondern ich diese zehn Gulden bezahlen werde.“

„Und warum solltest Du an meiner Statt diese zehn Gulden bezahlen?“

„Weil das meine Schuld ist,“ sprach der Csikós, sich hoch aufrichtend und den Hut aufsetzend. Jetzt sprühten die dunklen Augen zornige Funken.

Bei diesen Worten erbleichte der Gulyás. Nun wußte er auch, was seiner wartete.

Das Mädchen hatte nichts von dem Gekritzel verstanden, sie verstand auch den Wortwechsel nicht.

Verwundert schüttelte sie den Kopf, daß die goldenen Ohrringe nur so klingelten. Von „diesen“ ist die Rede, „gelbe Rose“, und von Dir.

Der Csikós faltete langsam das Papier zusammen, und es dem Mädchen hinreichend, sagte er sanft: „Ich bitte, liebe Klári, legen Sie diesen Wechsel in Ihre Truhe, und wenn Herr Pelikan, der Roßkamm, vom Onoder Jahrmarkt zurückkommt und hier zu Mittag einkehrt, so übergeben Sie ihm das Papier. Und sagen Sie ihm, daß wir beide ihm das schicken, die alten, guten Kameraden, der Lacza Ferkó und der Décsi Sándor. Wir lassen ihn schön grüßen. Und einer von uns werde ihn einlösen. Welcher, das wird sich erst zeigen.“

Das Mädchen zuckte die Achseln. Komische Leute. Liegen einander ihretwegen nicht einmal in den Haaren. Schreiben ihre Namen auf dasselbe Papier.

Und sie nahm Feder und Tinte und trug sie in die Amtsstube des städtischen Pußtenkommissars zurück, die am andern Ende der Säulenflur lag.

Die beiden Burschen blieben allein.

### Zwölftes Kapitel.

Ruhig leerte der Csikós die letzte Flasche. Auch der Gulyás trank seinen rothen Wein bis zur Nagelprobe aus.

Sie stießen miteinander an.

„Wohl bekomm's!? Und sie leerten das letzte Glas.

Dann stützte der Csikós den Kopf auf die Ellenbogen und sagte: „Diese Hortobágy ist doch eine schöne, große Pußta, was, Kamerad?“

„Wahrhaftig, eine große Pußta!“

„Ich glaube kaum, daß die Pußta, auf der Moses sein Volk vierzig Jahre wandern ließ, größer gewesen.“

„Das mußt Du besser wissen, Du sitzest ja immer über der Bibel!“

„Aber so groß, wie diese Pußta auch ist, ist sie nicht groß genug, daß wir beide darin Platz haben sollen.“

„Glaub's selber.“

„Na, machen wir einander also Platz.“

Und sie nahmen alle zwei ihre schweren Knotenstöcke zur Hand. Zwei schöne, junge Csáter Eichenstämme, deren knotiges Ende mit Blei beschlagen war.

Und beide schwangen sich auf's Pferd.

Zu Fuß schlägt sich ein echter Reiter niemals.

Als das Mädchen zurückkam, fand sie beide im Sattel.

Dann sprachen sie kein Wort weiter, wandten einander den Rücken und sprengten, der eine nach Norden, der andre nach Süden davon, als flöhen sie vor dem nahenden Sturm.

Aber als sie zweihundert Schritte weit waren, blickten sie beide zurück und wandten ihre Pferde.

Dann faßten sie beide ihre Knotenstöcke bei dem dünnen Ende, gaben den Pferden die Sporen und sprengten in wildem Galopp, die Stöcke schwingend, aufeinander zu.

Das ist das Duell der Pußta.

Das ist nicht so leicht, als es aussieht. Zu Pferde mit dem Säbel zu kämpfen ist auch eine Kunst; aber der Säbel schlägt, wohin er trifft, Wunden, für die der Empfänger nicht dankt; aber derjenige, der mit einem Knotenstock kämpft, der muß seinen Hieb gut berechnen, wenn er auf dem dahinsausenden Roß dem Feinde entgegengeht. Dort wird der Schlag nicht parirt, dort weicht man dem Hieb nicht aus. Einen hin, einen zurück. Wer's besser trifft, der hat's gewonnen.

Die Rosse kommen immer näher, schon sind sie nur auf Armeslänge voneinander entfernt; die Reiter schwingen gleichzeitig die schweren Knotenstöcke — ein wilder Aufschrei — Klári bleibt festgewurzelt an der Schwelle stehen. — Dann sausen beide Stöcke mit wuchtigem Hieb auf die Köpfe nieder und schaumbedeckt sprengen die Rosse aneinander vorüber.

Lacza Ferkó taumelt im Sattel; der Stock entfällt seiner Hand, der Hieb hat in die Schläfe getroffen, und regungslos gleitet er vom Sattel auf den weichen Rasen nieder.

„Sándor, Sándor,“ ruft Klári vor Schreck und Freude zitternd, „Sándor, bist Du verletzt?“

Décsi Sándors schlanke Gestalt sitzt noch immer im Sattel, aber ein eigenthümliches Schwanken geht durch den Körper des Csikós, schlaff entfallen die Zügel seiner Hand. Bei Kláris lautem Rufe neigt er sich dem Klange zu, und, mit der Rechten noch immer den Fokosch umklammernd, sinkt er einige Schritte vor der Thür der Schenke in's Gras. Das Pferd bleibt stehen, wie es seinen Reiter im Sattel taumeln fühlt, schmeichelnd nähert es sich seinem regungslosen Herrn und zupft ihn am Gewande.

Klári aber fällt zitternd an dem Todten nieder. Ihr blasses Gesicht ist marmorweiß, der Todte ist nicht bleicher. Um ihre Lippen zuckt es.

„Sándor! Zum zweitenmale bin ich Deine Mörderin.“

Und sie schlägt verzweifelt beide Hände vor's Gesicht. Heiße Thränen quellen durch die schlanken Finger.

Plötzlich erhebt sie sich. Der andre! Wenn er noch lebte. Wenn man ihm noch helfen könnte. Wenn keine doppelte Blutschuld auf ihrem Gewissen lastete.

Schleppenden Schrittes nähert sie sich der Leiche Lacza Ferkós, der auf dem Bauch ausgestreckt am Boden liegt. Sie kann sein Gesicht nicht sehen, denn es ist zur Erde gewendet, aber er rührt sich nicht, steif sind die nervigen Glieder. Todt, todt auch der.

Der Hut war ihm beim Fallen vom Kopf geflogen, sie hob ihn auf und fühlte etwas Weiches darin, und als sie daran nestelte, fiel die verwelkte gelbe Rose heraus, die sie ihm vor einigen Tagen an den Hut gesteckt hatte.

„Für die seid ihr gestorben.“ Und sie legte den Hut neben dem Todten nieder und streichelte den Nacken des treuen Rosses, das gesenkten Hauptes seinen Herrn beschnupperte und liebkoste.

Dann ging sie zurück zu Décsi Sándors Leiche und legte ihm die gelbe Rose auf die Brust.

„Du hast gesagt, Du werdest nicht ruhen, bis Du diese gelbe Rose erobert habest, Sándor! Jetzt hast Du sie, sie ist Dein, sie wird nie einem andern gehören!“

Dann sank sie lautlos in die Kniee.

Das Pferd, das unruhig seinen Herrn umkreiste, blieb jetzt stehen und stieß ein klägliches Gewieher aus. Und ebenso kläglich tönte die Antwort des herrenlosen Kameraden zurück.

Indessen war das Gewitter herangezogen. Schwarze Wolken umzogen den Himmel und dunkel ward es rings umher. Ein phosphorner Lichtstrahl zuckte gespenstisch durch die dunklen Wolkenmassen und krachendes Donnerrollen durchzitterte die Luft.

Klári rührte sich nicht.

Die Rosse aber bäumten sich empor, umkreisten ihre todte Herren in wilden Sätzen und sprengten dann zügellos in die Gewitternacht, in die umdüsterte Heide hinaus, der Pußta Kunde zu bringen von dem ruhmlosen Tode ihrer Söhne, die gefallen — für eine gelbe Rose.

(Ende.)


## Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz“, „Sprudel-Salz“, „Deutsches (German) Salz“, „Künstliches Karlsbader Salz“, und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut“ seien wie die ächten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht.

Jede Flasche des ächt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., New York“ auf jeder Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

**Der Stadtrath: Karlsbad.**


### Eine Nicaragua-Bahn.

Bis der Nicaragua-Kanal gebaut ist, schreibt der „Milwaukee Herold“ — wird noch mancher Tropfen in's Meer fließen, selbst wenn der kommende Kongreß sich dahin bearbeiten ließe, den Kredit der Ver. Staaten für das Unternehmen zu verbürgen. Inzwischen ahmt der Präsident von Nicaragua, Herr Zelaya, dem es zu gelingen scheint, seine Regierung mehr und mehr zu befestigen, das Beispiel seines Collegen Diaz von Mexiko nach. Wie dieser den Gedanken der Verbindung von Meer zu Meer, für welche sich die vom Kapitän Eads geplante Schiffseisenbahn über die Landenge von Tehuantepec nicht verwirklichen ließ, aufnahm und über dieselbe Route eine Eisenbahn gewöhnlicher Konstruktion bauen ließ, so beabsichtigt Herr Zelaya die schnellere Verbindung zwischen dem atlantischen und dem Stillen Meer ebenfalls mittelst einer Eisenbahn herzustellen. Dieselbe soll zunächst vom Nicaraguasee nach der an dem schiffbaren Flusse Rama gelegenen Stadt gleichen Namens, welche achtzig Kilometer von der atlantischen Küste entfernt liegt, führen und wird eine Länge von 161 Kilometer haben. Die Strecke ist bereits vermessen und bietet nicht die geringsten technischen Schwierigkeiten dar. Sie soll aus nationalen Mitteln erbaut werden.

Es wird dies die zweite nationale Bahn des Landes werden. Die erste wurde im Jahre 1887 eröffnet, eine Strecke von 150 Kilometer. Seit jenem Jahre hat der Eisenbahnbau dort geruht, nun nimmt er neuen Aufschwung, indem nicht nur die oben genannte Bahn in Angriff genommen wird, sondern auch die Privatunternehmung sich demselben zuwendet. Eine der bedeutendsten deutschen Firmen des Landes, Morris, Heyden & Co., die in Managua und Leon flottgehende Handelshäuser besitzt, hat von der Regierung die Erlaubniß zum Bau einer schmalspurigen, 40 Km. langen Eisenbahn von der Stadt Masaya nach dem reichsten und dichtest besiedelten Kaffeedistrikt des Landes erhalten und wird sofort mit den Bauarbeiten beginnen. Die Pläne sind von dem deutschen Ingenieur Julius Wiest entworfen. Der Kostenaufschlag stellt sich auf etwa eine Million Pesas. Die Bahn schließt sich in der Stadt Masaya dem bestehenden Bahnsystem an und die Transportkosten jedes Zentners Kaffee, der jetzt auf Maulthieren von den Bergen heruntergeschafft werden mußte, werden von 60 Cents auf 15 Cents verringert. Das macht für die dort wohnenden Pflanzer eine jährliche Ersparniß von 22,500 Pesas. Der größte Theil des Bahnmaterials wird in Deutschland gekauft werden, und deutsche Baumeister werden das Werk leiten. Dasselbe ist zwar nicht von großartiger Bedeutung, aber immerhin wichtig, weil es schon längst zum Bedürfniß geworden und berufen ist, eine neue Aera in der Entwicklung des Landes einzuleiten.

### Der Teufelsdraht.

In Shanghai kam ein Chinese neulich mit der Leitung der elektrischen Straßenbeleuchtung in unangenehme Berührung. Er stürzte nämlich, als der Draht zwischen zwei Lampen riß, eiligst darauf zu, um einen Theil davon zu annektiren. Zuerst versuchte er sich ein gutes Stück abzubrechen. Als dies nicht ging, wollte er die Bruchstelle untersuchen, hatte aber kaum das hier etwas entblößte Metall berührt, als er einen Schlag bekam, der ihm jedes weitere Verlangen nach der Beute benahm. Kopfüber flog er auf die Straße, wo er erst eine Weile betäubt liegen blieb. Schließlich erholte er sich jedoch wieder und sprach sich dann den herbeigeströmten chinesischen Gaffern gegenüber höchst erschrocken über die unerwarteten Eigenschaften des „Teufelsdrahtes“ aus.

— Leicht gesagt. — Alte Jungfer (nach einem heftigen Streit mit ihren Eltern): „Wenn ihr mir jetzt noch ein einziges Mal so kommt, da geh' ich gleich hin, und....heirathe!“

— Zerstreut. — Professor (zu einer jungen Wittwe beim Begräbniß ihres alten, häßlichen Gatten): „Mögen Sie diesen Tag noch recht oft erleben, gnädige Frau.“


**Gesundheit und Glückseligkeit** geben Hand in Hand. Wer daher an **Leberleiden und Unordnungen des Magens** leidet sollte nicht versäumen sofort **Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN** anzuwenden, das wohlbekannte deutsche Heilmittel.

Ohne seines Gleichen ist
**St. Jakobs Oel**
gegen
**Rheumatismus.**
Im Herbste des Jahres 1885 zog ich mir entzündlichen Rheumatismus zu, schreibt Frau J. H. Vandecar, North Branch, Mich., und litt über zwei Wochen. Eine einzige Flasche St. Jakobs Oel heilte mich.
**Neuralgie.**
Herr W. A. Bacon, Powell, Nebr., litt ungefähr ein Jahr an heftigen neuralgischen Schmerzen im Kopfe, wurde jedoch durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt.

**Stets zuverlässig.**
Es werden viele **schädliche Präparationen** gebraucht, behufs Verschönerung der Haut, und um derselben ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen, **der Effekt derselben ist aber nur temporär und das Resultat ist ein verderbliches.** Deshalb wird jetzt **jenes absolut harmlose Verschönerungsmittel,** welches in der ganzen Welt bekannt ist als
**GLENN'S Schwefelseife,**
**ausschließlich gebraucht** für die permanente Verschönerung des Teints und **Verleihung dauernder Pracht der gelbesten und mit Ausschlag bedeckten Haut.** Thatsächlich verleiht die starke Wirkung dieses
**Außerordentlichen Verschönerungsmittels**
selbst den müden und abgehärmten Wangen von alten Personen die **Blüthe der Jugend.** modo
**Zu haben bei allen Apothekern.**

**Jeder Bandwurm** wird ohne vorhergehendes Fasten in **3 Stunden** mit **Kopf vollständig entfernt.** Medizin geschmacklos. Die **Kur $1.00; mit Garantie $2.00.** Man wende sich an **JOHN BROD CHEMICAL CO., 349 W. North Ave., Chicago, Ill.** Wfjsamodolm

## Euer Ausguß,

Becken, Waschzuber u. s. w. werden nie durch Fett verstopft sein, wenn die Wäsche, die darin gethan, mit Pearline gethan wird.

Vielleicht eine Kleinigkeit — aber bedenket, daß Pearline Unannehmlichkeiten und sonstige Beschwerden erspart bei recht vielen solcher Kleinigkeiten. Und es ist die Wahrheit, daß diese Kleinigkeiten allein schon genügen sollten, jede scharfsinnige Frau zu veranlassen, Pearline zu gebrauchen — ohne all' die großen Sachen in Betracht zu ziehen, die Verkürzung der Arbeit, und das Abnützen, und die Zeit und Geld. 478

**Millions NOW USE Pearline**

## RHEUMATISMUS
**und andere Krankheiten** geheilt durch die
**Dr. Owen Elektrischen Heilmittel.**

Herr Gustav Korman, 716 N. Paulina St., schreibt unterm 1. Juni 1895: Die Dr. Owen elektrischen Heilvorrichtungen haben meine Frau von Nervosität und weiblicher Schwäche geheilt.

Pastor T. F. R. Klenzky, 28 Alice Place, Nordwestseite, sagt: Meine Frau ist erfreut über die guten Erfolge, die sie durch Owens elektrische Vorrichtungen gegen Nervenschwäche und andere Beschwerden erzielte. Ich empfehle Dr. Owen allen deutschen Landsleuten, die leidend sind.

Frau F. Kleinfeldt, 249 W. Huron Str., ist von **Rheumatismus** durch Anwendung der Owen Vorrichtungen geheilt und rathet allen Kranken, die mit Rheumatismus behaftet sind, sich an Dr. Owen zu wenden.

Herr Carl Reichel, ein sehr bekannter Deutscher, Ecke Archer und Thompson Ave., nahe 47. Str., wohnhaft, wünscht es zu veröffentlichen, daß ihn Dr. Owens elektrische Heilvorrichtungen von Brights Krankheit und Nierenleiden befreite, nachdem ärztliche Behandlung gänzlich vergeblich war.

Herr J. Schultz, 5033 Aberdeen Str. wohnhaft, schrieb am 22. März 1894, daß sein Katarrh und Hustenanfall, nachdem sechs Aerzte ihn vergeblich behandelten, endlich durch Owens elektrische Heilvorrichtungen für immer beseitigt seien.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben wie die vorher angeführten, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** zu haben in unserer Office.

Konsultation ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Deutsch wird gesprochen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

**THE OWEN ELECTRIC APPLIANCE CO.**
201-211 State Street, Chicago, Ills.

## CASTORIA
**für Säuglinge und Kinder.**

"**Castoria** empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

**Castoria** kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

## WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

**Consultirt den alten Arzt.** Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

**Verlorene Mannbarkeit,** nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

**Ansteckende Krankheiten,** wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

**Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.**

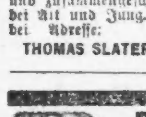
## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation,** Hautkrankheiten, **Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** &c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. **Behandlung,** inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

**KIRK Medical Dispensary**
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden und alle chronischen Krankheiten.
**Behandlung $5.00 per Monat** (inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

**Seid Ihr geschlechtlich krank?**
Wenn ja, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlicher Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse, kleine, schwache und zusammengeschrumpfte Geschlechtstheile u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2jplj
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

**Borsch** 103 **Optikus,** E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
**BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

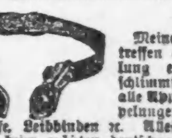


**Dr. STEINBERG, Zahnarzt.**
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

**Dr. SCHROEDER.**
Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

**Brüche geheilt!**
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

**Dr. H. C. WELCKER,**
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
1obw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.



**Brüche.**
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden &c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

**Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ......Chicago.

**. . . Fette Leute . . .**
Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. **Kein Experiment,** positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) &c.
2jplj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

**Die besten u. billigsten Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**